Mit allerhöchster Bewilligung.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 112. Sonnabend den 15. Mai 1841.

Bekanntmachung.

Zwischen Schlesien und Böhmen werden vom 1. Juni d. J. an folgende, zur Beförderung von Personen, Briefen und Sachen dienende Post-Verbindungen eingerichtet:

1) zwischen Breslau über Landeshut, Trautenau und Jung-Bunzlau mit Prag;
2) zwischen Breslau über Glatz, Reinerz, Nachod und Königgrätz mit Prag.

Zur ersten Verbindung wird die schon bestehende, des Abends um 8 Uhr aus Breslau abgehende Personen-Post nach Hirschberg benutzt, welcher sich in Landeshut tägliche Malle-Posten nach und von Jung-Bunzlau und Prag anschließen. Von Hirschberg wird diese Personen-Post künftig um 12 Uhr Mittags abgehen, um die Nachmittags um 5 Uhr in Landeshut eintreffende Post aus Prag nach Breslau aufzunehmen. Die Ankunft erfolgt in Breslau und in Prag des Morgens um 5 bis 6 Uhr, und beträgt die Beförderungszeit zwischen beiden Hauptstädten 34 Stunden.

Die zweite Post wird mit der ebenfalls schon bestehenden, des Abends um 8 Uhr aus Breslau abgehenden Schnell-Post nach Glatz vereinigt, diese Post aber wird in eine Personen-Post verwandelt und bis Reinerz ausgedehnt, woselbst sich auch tägliche Malle-Posten von und nach Königgrätz und Prag anschließen. Sie wird aus Reinerz um 5 Uhr Nachmittags abgeschickt und trifft in Breslau um 5¾ Uhr früh ein.

Zu beiden Posten werden bequeme, von Conducteurs begleitete Wagen benützt; Beichaisen werden nach Bedürfniß gestellt. Bei der ersten Post gilt ein Personengeldsatz von 5 Sgr. pro Meile, wofür 20 Pfd. an Freigepäck mitgenommen werden können; bei der zweiten Post werden pro Person und Meile 6 Sgr. entrichtet und dafür 30 Pfund an Freigepäck mitzunehmen gestattet.

Die Personen-Post von Landeshut nach Waldenburg wird von demselben Tage an aus Landeshut um 6½ Uhr Abends abgeschickt.

Berlin, den 10. Mai 1841.

General-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Es sind zum Gebrauche für das Publikum auch in diesem Jahre folgende öffentliche Badeplätze:

1) vor dem Nikolaithore an der Viehweide, dem Schießwerder gegenüber, unter Aufsicht des Schwimmmeister Weigelt;
2) vor dem Oderthore, neben der Alaun-Fluß-Siederei, unter Aufsicht des Schwimmmeister Seiffert;
3) vor dem Ziegelthore, unter Aufsicht des Schwimmmeister Knauth;

ferner folgende Pferdeschwemm-Plätze:

1) im Bürgerwerder, unterhalb der Ueberfuhre bei der Wassergasse, und
2) in dem Ohlefluß bei der Margarethen-Mühle, links von der Kloster-Straße, ausgesteckt worden.

Auf diesen Plätzen ist es bei Strafe verboten, den durch ausgesteckte Stangen begrenzten Raum zu überschreiten.

Breslau, den 9. Mai 1841.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.
v. Strantz I. Heinke.

Bekanntmachung.

Wegen der Vorarbeiten Behufs Zahlung der Zinsen an die Interessenten der Sparkasse für den Johannis-Termin dieses Jahres, wird gedachte Kasse vom 1sten bis 30. Juni d. J. geschlossen. Es müssen daher diejenigen, welche Kapitalien zinsbar vom 1. Juli d. J. ab bei ihr anlegen wollen, dieselben bis zum letzten Mai d. J. einzahlen.

Breslau, den 6. Mai 1841.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Auf der Promenade sind in neuerer Zeit vielfache Beschädigungen an den Gewächsen, theils durch Menschen, besonders aber durch Hunde verursacht, auch die Schwäne und andere Wasservögel auf dem Stadtgraben muthwillig beunruhiget worden.

Wir richten daher an das Publikum recht dringend das Ersuchen: doch Alles vermeiden zu wollen, was den Erfolg der sorgfältigen Pflege unserer Promenaden-Anlagen störet oder wohl gar vernichtet und den Genuß der schönen freien Natur verkümmert. Von Jedermann aber, der sich auch auf der Promenade von seinem Hunde nicht trennen kann, fordern wir, daß er ihn an sich und wenigstens unter steter Aufsicht behalte, damit Niemand belästiget und auch kein Schaden angerichtet werde.

Breslau, den 12. Mai 1841.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Landtags-Angelegenheiten.

Merseburg, 30. April In der fünfundzwanzigsten Plenarsitzung referirte zuvörderst der Herr Abgeordnete des Dom-Kapeitls zu Merseburg über 11 von den Stadtbehörden zu Magdeburg, Halle, Halberstadt, Quedlinburg, Aschersleben und Straßfurth u. a. so wie von mehreren Handelsherren und Gutsbesitzern ausgegangene Petitionen, wegen Beschützung und Förderung der inländischen Zucker-Raffinerie und Fabrikation des Rüben-Zuckers. Man nahm diesen Gegenstand in um so ernstere Berathung, da sich auch außer diesen Petitionen zahlreiche und wichtige Stimmen zu Gunsten dieser Gewerbe und desfallsige Einschreitung des Staats erklärt haben. Man vergegenwärtigte sich vor Allem die hohe Wichtigkeit der Rübenzucker-Bereitung für Landwirthschaft, Belebung des inneren Handels-Verkehrs, für Verstärkung des National-Kapitals und der National-Kräfte. — Es leuchtete ein, daß die fraglichen Gewerbe durch den Handelsvertrag zwischen den Deutschen Zollvereins-Staaten und den Niederlanden vom 21. Januar 1839, den man übrigens zu beurtheilen sich nicht für berufen hielt, um deswillen hochgefährdet sind, weil es dadurch den Holländischen, ohnehin durch hohe Prämien begünstigten Handels-Häusern möglich wird, unter dem Vorwande, Lumpenzucker zum Gebrauch inländischer Siedereien einzuführen, wirklich Raffinade in Stücken mit einiger Anschwärzung zu dem Zollsatze von nur 5 Rtlr. 15 Sgr. ins Land zu bringen, wobei es nur einer leichten Umkochung bedarf, den schönsten raffinirten Zucker zu einem so billigen Preise herzustellen, den weder inländische Raffinerien noch Rübenzucker-Fabriken gleich wohlfeil zu liefern im Stande sind. Mehrere derartige Fabriken haben bereits aufgehört thätig zu sein, andere bestehen nur noch in der Erwartung günstigerer Verhältnisse, und jene Zucker-Einschwärzung nutzt höchstens nur dem Reichen und Wohlhabenden, da die Preise der geringeren Zucker und der Syrupe, die zum Bedarfe der Aermeren gehören, im Gegentheile gestiegen sind. Proben der, von den Niederländern unter der Benennung Lumpenzucker eingeführten Zucker, welche vorgezeigt wurden, machten es erklärlich, wie es für die Steuer-Verwaltung, so lange die Bestimmungen des Handels-Vertrags bestehen, überaus schwer sein müsse, Umgehungen dieser Art zu verhindern. Indem nun einestheils wohl erwogen worden, durch welche Zollsätze (abweichend von denen des Zoll-Tarifs für 1840, 1841 und 1842) den inländischen Zucker-Fabrikanten zu helfen sei, anderntheils, daß die Abhülfe höchst dringend scheine, soll nicht der Schade fast unheilbar werden, vereinte man sich zu folgenden Beschlüssen; 1) Se. Majestät den König unter ausführlicher Darlegung der Wichtigkeit des Gegenstandes für die Provinz, allerunterthänigst zu bitten: den fraglichen Handels-Traktat in diesem Punkte, so bald es irgend geschehen kann, außer Kraft zu setzen; 2) dabei submissest anzutragen, den Zoll Tarif vom 24. Oktober 1839 schon vor dessen Ablauf und spätestens mit Anfang kommenden Jahres huldreichst dahin abändern zu lassen, daß nach Maßgabe des Tarifs von 1827 a) 5 Thaler für den Centner ungedeckten gelben und braunen Zucker (wovon an jedem Grenz-Zollamt eine Probe niederzulegen), b) 8 Thaler für den Centner weißen und grauweißen Zucker, zerschlagen und geschwärzt (die Sorten unter a und b zum Gebrauch der Siedereien), c) 10 Thaler für den Zucker in Broten, und zwar von allem, mithin auch niederländischem Zucker, entrichtet werden müssen. Endlich beschloß man, zu beantragen, daß, wenn künftig die Nothwendigkeit einer Besteuerung der Rübenzucker-Fabrikation eintreten sollte, der Provinzial-Landtag oder der permanente Ausschuß wegen des Tarifs und dessen Erhebungsweise gehört werden möchte, so wie dann allerunterthänigst anheim zu geben, ob nicht die höchste Huld und Weisheit es für zweckdienlich finde, in allen Angelegenheiten der indirekten Besteuerung, wobei Landeskultur, Gewerbe und Handel so interessirt sind, künftig das allerunterthänigste Gutachten der Provinzial-Stände zu fördern, wie dies in einigen Fällen schon früher geschehen sei. Noch kam zur Frage: Ob nicht zur Erleichterung der Rübenzucker-Fabrikanten auf die Aufhebung der Central-Abgabe von 3 Rthlr. pro Centner Rüben zu beantragen sei? Man hielt jedoch dafür, daß sie wohl das beste Mittel für den Staat darbiete, sich vom Umfange dieses Gewerbbetriebes zu unterrichten und da sie ohnehin nur gering sei, ihr Fortbestehen nicht in Frage zu stellen. Beim Schlusse der Diskussion wurde noch beantragt: „die Petition bei ihrer hohen Wichtigkeit in besonderer Schrift an des Königs Majestät zu bringen", womit sich die Versammlung einverstanden erklärte. — Zuletzt ward die Verwendung des Landtags durch ein Gesuch eines Ortsrichters wegen des hohen Salz-Preises, den der Inländer im Vergleich gegen den Ausländer zu entrichten habe und wegen Quantität und Qualität des Viehsalzes in Anspruch genommen, doch von der Versammlung deshalb abgelehnt, weil bereits eine Verminderung des Preises des Kochsalzes beim allgemeinen Steuer-Erlaß in Aussicht gestellt und weil das Debits-Quantum an Viehsalz aufs laufende Jahr zu 8 Pfd. für ein Stück Rindvieh und 1 Pfund für ein Schaf normirt sei, wodurch Erleichterung und Befriedigung gewährt werden solle.

Berlin, 12. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Präsidenten des Konsistoriums der evangelischen Gemeinde zu Florenz, Kaufmann und Fabriken-Besitzer Johann Peter Gonin, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Kaplan bei der dortigen Preußischen Gesandtschaft, Droin, und dem Großherzogl. Toscanischen Kammerherrn, Direktor mehrerer Hospitäler, Chevalier Bargagli in Florenz den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; — den bisherigen Ober-Landes-Gerichts-Rath von Holleben in Stettin zum Direktor des Land- und Stadtgerichts daselbst zu ernennen; so wie den Assessor Albrecht beim Land- und Stadtgericht zu Tilsit zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei demselben Gericht, und den Assessor Rambs bei dem Landgerichte zu Saarbrücken zum Landgerichts-Rath bei demselben Gerichte zu befördern.

Der bisherige Oberlehrer am Gymnasium in Hirschberg, Dr. K. E. Schubarth ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität in Breslau ernannt und der bisherige Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Brachvogel zum Justiz-Kommissarius für den Kostener Kreis, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kosten, bestellt worden.

Das dem Kunsthändler L. Sachse hierselbst unterm 24. März 1839 ertheilte Patent auf mehrere durch

Zeichnung und Beschreibung erläuterte Maschinen, Holz zu bearbeiten, namentlich Schafte für Gewehre darzustellen, ist, da die Ausführung nicht nachgewiesen ist, wieder aufgehoben worden.

Angekommen: Der Königl. Dänische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Reventlow, von Hamburg. — Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, nach St. Petersburg.

Diesen Nachmittag um 4 Uhr fand die Beerdigung des Direktors des Friedrich Wilhelms Gymnasiums, der Real- und Elisabeth-Schule, Hrn. Professor Dr. Spilleke, statt. Aus allen Ständen hatten sich Theilnehmer zu der Feierlichkeit eingefunden, unter denen man viele höhere Staatsbeamte, Se. Excell. den Herr Minister Eichhorn, den Königl. preuß. Gesandten am Sardinischen Hofe, Hrn. von Küster, dem Familienkreise des Verstorbenen angehörig, die Herren Geheimen Räthe Kortüm, Johannes Schulze, Böckh, Göschel, den Hrn. Ober-Bürgermeister Krausnick bemerkte. Hieran schlossen sich die Wagen der Leidtragenden und außerdem eine Reihenfolge von gegen 40 Wagen, unter denen man auch den Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen August bemerkte.

Jetzt bilden wieder die im Werke sein sollenden großen Ministerial-Veränderungen das Gespräch des Tages. Man sagt, es würden mehrere ältere Chefs in den Ruhestand versetzt werden. — Geh. Rath Bunsen, seit einigen Tagen in unserer Mitte, wird zunächst seine Mission nach England antreten. — Der kürzlich hier eingetroffene Kronprinz von Würtemberg gewinnt durch sein anspruch- und prunkloses Wesen, welches überall die Sorgfalt einer weisen Erziehung erkennen läßt, die Herzen Aller, die ihm nahe kommen. Auch an unserem Hofe hat er sich der herzlichsten Aufnahme erfreut; besonders erzählt man sich viel von dem persönlichen Wohlwollen, welches der König dem fürstlichen Jüngling bei allen Veranlassungen gezeigt. — Die in der Frankfurter Ober-Post-Amts-Zeitung vom 29. April und in mehreren anderen Zeitungen enthaltene Nachricht, daß bei dem Abreißen eines, zur Vergrößerung des Postgebäudes in Berlin angekauften Hauses, ein Schatz von 60 000 Rthlr. Gold vorgefunden und ein sehr weit führender unterirdischer Gang entdeckt worden sei, ist völlig unbegründet, und durch einen unbesonnenen Scherz einiger bei dem Abbruche jenes Hauses beschäftigter Arbeiter veranlaßt worden. (Hamb. C.)

Posen, 3. Mai. Nunmehr ist die Allerhöchste Resolution hier eingegangen, daß die diesjährigen großen Manövres des fünften Armeecorps nicht, wie es früher bestimmt war, hier bei Posen, sondern bei Liegnitz in Schlesien statthaben sollen, wohin die hier stationirten Regimenter im Laufe des Julius aufbrechen werden. Es ist leider wahrscheinlich, daß Se. Maj. und die Kgl. Prinzen unsere Stadt und Provinz in diesem Sommer nun gar nicht besuchen werden. Dem 5. Armeecorps steht abermals der Verlust eines seiner intelligentesten Offiziere, des als militärischen Schriftstellers rühmlichst bekannten Chefs des hiesigen Generalstabs, Obristen von Willisen, bevor, der als Brigadecommandeur nach Stettin versetzt worden ist, und an dessen Stelle der Major Stavenhagen, bereits Mitglied des hiesigen Generalstabs, tritt. — Der hier eingetroffene Allerhöchste Bescheid auf die erste Denkschrift unsers Landtags hat die sanguinischen Erwartungen der Ultras unter den Polen bereits etwas abgekühlt. Der hiesige Landtag hatte nämlich für den zu erwählenden permanenten Ausschuß das Recht beansprucht, begründete Beschwerden über erwiesene Verletzung der Gesetze durch die Behörden anzunehmen und dem König vorzulegen, so wie eine Mitaufsicht über das gesammte Schulwesen der Provinz zu führen. Auf beide Gesuche sind die Stände abschläglich beschieden worden, und rücksichtlich des letztern heißt es in dem Allerhöchsten Bescheide geradezu, „daß demselben ein gänzliches Verkennen des Wesens ständischer Wirksamkeit und der Gränzen, innerhalb welcher ein Erfolg derselben als möglich vorauszusetzen sei, zum Grunde liege.“ (A. A. Z.)

Köln, 6. Mai. In der vorgestrigen General-Versammlung des Administrationsraths der Rhein. Eisenbahn-Gesellschaft machte Hr. Hanseman die erfreuliche Mittheilung, daß die Eröffnung der ganzen Bahn zwischen Köln und Aachen auf spätestens den 1. Sept. d. J. festgesetzt worden sei.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 9. Mai. (Privatmitth.) Nachrichten aus Darmstadt zufolge, erwartete man daselbst heute einen Kabinetskurier aus St. Petersburg mit Depeschen über die in dieser Residenz begangene Feier der Vermählung der Großherzoglichen Prinzessin-Tochter Marie mit dem Großfürsten Thronfolger von Rußland. (S. den folgenden Artikel.) Die Gerüchte, als dürften die Gesundheitsumstände der nunmehrigen Frau Großfürstin eine Reise in das südliche Deutschland demnächst rathsam machen, werden von gemeinhin wohlunterrichteten Personen für vollkommen grundlos erklärt. Ihre Kaiserl. Hoheit, wird gegentheils versichert, wäre zwar kurze Zeit im Verlaufe des Winters unwohl gewesen, was allerdings den Einflüssen des Klima's zuzuschreiben. Indeß befände sich Höchstdieselbe nicht nur wieder vollkommen wohl, sondern ihre vortreffliche Constitution ließe auch erwarten, daß sie sich sehr bald an das Klima der nordischen Kaiserstadt gewöhnen werde. — Von der Gemächlichkeit, welche die Reisegelegenheiten durch das Mittel der Dampfbeförderung zu Wasser und zu Lande in diesem Theile Deutschlands gewähren, kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß der Weg von Köln nach Frankfurt dermalen in 17 Stunden zurückgelegt wird, obschon die Entfernung etwa 24 deutsche Meilen beträgt. — An Hinwegräumung des Steindammes bei der Petersau wird mit verstärkter Thätigkeit gearbeitet, seitdem die daraus dem Biebericher Hafen erwachsenden Nachtheile mit dem allmäligen Sinken des Wasserstandes im Rhein immer fühlbarer werden. So kann gegenwärtig auch von den Düsseldorfer Dampfschiffen nur noch eines, das sehr flach gebaut ist, den dortigen Landungsplatz der Gesellschaft benutzen, während die übrigen sich genöthigt sehen, ihre Verbindungen mit jenem Hafen durch Nachen zu unterhalten.

Darmstadt, 7. Mai. Heute Abend traf der K. Russische General Baron Mayendorff, Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, hier ein und überbrachte, im Auftrage Sr. Kaiserl. Majestät, Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzoge die erfreuliche Nachricht von der am 28. April vollzogenen Vermählung Sr. Kaiserlichen Hoheit des Cäsarewitsch Alexander Großfürsten Thronfolgers mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria Alexandrowna, Prinzessin von Hessen und bei Rhein. Im Augenblicke, um neun Uhr Abends, verkünden 101 Kanonenschüsse der Residenz und dem Lande dies glückliche Ereigniß in unserer allverehrten Fürsten-Familie, welches alle treue Hessen mit der innigsten Theilnahme vernehmen werden! — Der General Graf Mayendorff, welcher gleich nach seiner Ankunft die Ehre hatte, von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge empfangen zu werden und Allerhöchstdemselben die mitgebrachten Schreiben zu überreichen, hat St. Petersburg am 30. April verlassen. Die hohen Neuvermählten, so wie sämmtliche Allerhöchste und Höchste Herrschaften befanden sich im erwünschtesten Wohlsein.

Leipzig, 10. Mai. Die Zahl der zur Messe gekommenen Buchhändler ist nicht groß, und man befürchtet nicht ohne Grund, daß dieselbe sich von Jahr zu Jahr noch mehr verringern werde. Aus Süddeutschland sind nur wenige, aus Wien ist sogar nur ein einziger Buchhändler hier anwesend; im Ganzen dürften kaum 230 fremde Buchhändler versammelt sein, von denen die meisten Verlags-Geschäfte führen, folglich zur Messe kommen, um Geld zu empfangen, während die Sortimentshändler es vorziehen, ihre Zahlungen durch die Commissionäre zu leisten. Die alte Klage über die große Masse zurückgekommener Bücher wiederholt sich auch in diesem Jahre, und im Allgemeinen soll die Messe kein günstiges Resultat liefern. Am Sonntag Cantate fand im großen Saale der Börse, wie gewöhnlich die jährliche General-Versammlung der Buchhändler statt, welche diesmal durch wichtige, sehr lebhaft geführte Verhandlungen ein besonderes Interesse gewann. Nach Beseitigung der statutenmäßigen Vereins-Geschäfte: Vorlesung des Geschäfts-Berichts vom verflossenen Jahre, des, ein sehr günstiges Resultat liefernden, Kassenberichts und des Wahl-Protokolls für die ausscheidenden Beamten, schritt man zur Berathung über einige in der Tagesordnung verzeichnete Anträge. In Folge derselben ward einstimmig der Beschluß gefaßt: an die k. sächsische Regierung, durch den Vorstand des Börsen-Vereins, eine Vorstellung und Bitte, die Beförderung einer gleichmäßigen Feststellung der Verlagsrechte in Deutschland betreffend, zu richten, wobei der größte Theil der Versammlung den Wunsch aussprach, daß in dieser Hinsicht das in Preußen bereits bestehende Gesetz ein allgemeines werden möchte. Zu sehr stürmischen Debatten gab ein Vortrag des Hrn. C. Reimer (Besitzer der Weidmannschen Buchhandlung in Leipzig) über die Möglichkeit, den deutschen Buchhandel von dem Preßzwange zu befreien, Veranlassung. Das Mittel hierzu glaubte Herr R. in der Vereinigung sämmtlicher Buchhändler gefunden zu haben, welche sich das Wort geben sollten: jeden Verkehr mit den Censoren aufzuheben, und vor Allem kein Werk eines Censors in Verlag zu nehmen. Von mehreren Seiten ward diesem Vorschlage, der nur eine sehr geringe Unterstützung fand, kräftig widersprochen und namentlich von den HH. J. Perthes aus Gotha und Vieweg aus Braunschweig das vorgeschlagene Mittel als durchaus falsch und in der Anwendung als unzulässig bezeichnet. Die Debatten darüber wurden so lebhaft und zogen sich so in die Länge, daß man wegen Kürze der Zeit nur noch einen Antrag: die Feststellung eines litterarischen Völkerrechts betreffend, erörtern konnte. Der Antrag geht von mehreren Pariser Buchhändlern aus, welche ihr Eigenthum in Deutschland gesichert zu sehen wünschen, und dagegen für das der deutschen Buchhändler in Frankreich zu sorgen versprochen haben. Eine freie Berathung über die Berechnung des Thalers zu 30 Groschen, welche Art der Reduction besonders den süddeutschen Buchhändlern schwer fällt, mußte bis zur zweiten General-Versammlung ausgesetzt werden, welche zwei Tage später stattfinden soll. (Spen. Z.)

Oesterreich.

Wien, 11. Mai. (Privatmitth.) Donnerstag besuchte Se. Maj. der Kaiser den Bahnhof der Wien-Raaber-Eisenbahn, wobei Baron Sina das Glück hatte, den Monarchen, der selbst eine Lustfahrt nach Meidling anordnete, zu begleiten. Se. Majestät verließ sehr zufrieden den Stationsplatz und ertheilte die Versicherung, daß er mit seiner durchl. Gemahlin und Mutter bald wiederkommen würde. Es erwächst daraus ein Hoffnungsstrahl, daß der Kaiser der Eröffnung der Bahn nach Baden, welche er seit dem versuchten Attentat nicht mehr besuchte, beiwohnen dürfte. — Die Kaiser Ferdinands-Nordbahn hat seit 8 Tagen ihre Fahrten nach Hradisch begonnen. (S. unten.) Im September soll sie bis Ollmütz gehen. — S. K. H. der Erzherzog Carl ist nach Grätz abgereist, um seinen Sohn, den Erzherzog Albrecht, der (wie bereits bekannt) sich das Schlüsselbein zerbrach, zu besuchen. Der Prinz befindet sich übrigens außer aller Gefahr. — Samstag mußte die ganze Garnison auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers zu Ehren des russischen Marschalls Grafen Wittgenstein auf das Glacis en parade ausrücken. Der ergraute Held wurde vom Hofkriegsraths-Präsidenten Grafen Hardegg den Truppen vorgeführt, worauf sie zu defiliren begannen. Am 8ten d. M. wurde Ordens-Kapitel des goldnen Vließes abgehalten, wobei Se. Maj. der Kaiser den durchl. Erzherzog Leopold, Sohn des Erzherzogs Rainer, und den Fürsten von Thurn und Taxis zu Rittern proclamiren und inauguriren ließ. — Man bemerkt, daß Se. Maj. der Kaiser seit Abwesenheit J. M. der Kaiserin beinahe täglich eine der öffentlichen Anstalten besucht. Man erwartet im Publikum, daß nächstens wieder eine Erleichterung des Geld-Verkehrs in Bezug auf die neuesten Operationen der National-Bank, wodurch der Credit der Privaten so sehr erschwert wurde, eintreten dürfte. Der Staatsminister Graf Kollowrath soll deshalb günstige Aeußerungen gemacht haben. — Heute ist die aus Konstantinopel erwartete Post abermals noch nicht eingetroffen; man fürchtet, daß die Unruhen in Bulgarien doch noch nicht unterdrückt seien.

* Aus Ungarn, 6. Mai. (Privatmittheil.) Kein Land in Europa dürfte Eisenbahnen nöthiger haben, wie Ungarn, und dennoch geht es damit hier so langsam und es verdunkeln sich die aufleuchtenden Hoffnungen immer wieder. So sind neuerdings mehrere für die von Wien nach Raab führende Bahn bestimmte Utensilien wieder abgeführt und, wie verlautet, zu andern Zwecken verwandt worden. Man weiß sich die Sache kaum zu erklären, besonders da der reichste Mann im Kaiserstaate — der Baron von Sina — an der Spitze des Unternehmens steht. Mittlerweile laborirt das Land an seinen Uebel, d. h. es erstickt fast in der Fülle seiner Produkte, die sich in diesem Jahre wieder über die Maaßen häufen werden, da eine der reichsten Ernten in Aussicht steht. Aus welchem Theile des Landes man auch Nachrichten darüber hat, alle lauten höchst günstig. Einzig in den Karpathen hat der Winter, aber auch nur in einzelnen Theilen geschadet. Der frühzeitige Eintritt des Frühjahrs und die seitdem herrschende Wärme treiben Alles mit Macht in die Höhe und es wird die Ernte in Niederungen, wenn diese Witterung fortdauert. schon in der Mitte des künftigen Monats beginnen, Dies und der ausstehende reiche Segen drücken die Getreidepreise herab, was besonders im Banat der Fall ist. So kommt es denn, daß man sich über den Segen des Himmels nicht so freut, wie es wohl sonst der Fall sein würde. Noch vor zwei Monaten hatte man keine besonderen Hoffnungen gehegt, weil die zum Theil spät bestellten Wintersaaten sich gar nicht freudig zeigten, und weil man wegen des Frühjahrsanbaues Besorgnisse hegte, indem die Nässe sehr groß war und namentlich die Theis mit ihren Nebenflüssen sich in ihrer Inundation ungewöhnlich weit ausdehnten und das Land bis tief in den April hinein überschwemmten. Die gegenwärtige Wärme und Trockenheit thut jedoch fast Wunder, und die Felder prangen in der üppigsten Vegetation. — Auch aus Siebenbürgen vernimmt man, daß sich dort einer reichen Ernte zu versehen sei. — Von dem Aufstande in Bulgarien laufen nur Gerüchte, die aber in unserm Lande große Theilnahme erwecken, weil man jederzeit geneigt ist, für den vermeinten Unterdrückten Partei zu nehmen.

Hradisch (in Mähren), 6. Mai. (Privatmitth.) Gestern ward der Zug der Ferdinand-Nord-Eisenbahn bis zu uns eröffnet. Er scheidet sich diesseit Luntenburg von dem nach Brünn, und es beträgt die neue Bahnstrecke etwas über vier Meilen. Ehrenpfor-

ten und viel Trubel waren mit dieser Eröffnung verbunden. Alles lief gut ab, bis auf die Verwundung eines Mädchens durch einen zersprungenen Böller. Für unsere Stadt war dieses Fest besonders wichtig, da wir nunmehr in vier Stunden nach Wien kommen können, wozu wir sonst zwei Tage, und bei schlechtem Wege wohl noch mehr brauchten. Die Personenfrequenz von Brünn nach Wien und umgekehrt war in diesen Tagen sehr groß. Seit langer Zeit hat sich auf dieser Bahn kein Unfall ereignet, was das Vertrauen zu ihr immer mehr befestigt und auf die mehrere Benutzung derselben nicht ohne Einfluß ist. Von hier aus in der Richtung nach Galizien wird fleißig und auf mehreren Strecken gleichzeitig gearbeitet, so daß man hoffen darf, die Grenze jenes Landes in 2 bis 3 Jahren zu erreichen. Eine besondere Aufforderung zur möglichsten Beschleunigung des Baues liegt darin, daß die beiden von Warschau und von Breslau, wie wir hören, stark in Angriff genommen werden, und daß man insbesondere mit der ersteren in drei Jahren bis nach Oswienczye vorgeschritten zu sein hofft. Durch den, vermittelst dieser beiden in die Nordbahn einmündenden, in hohem Grade vermehrten Verkehr wird diese an Einträglichkeit ungemein gewinnen, und es wird sich der Muth der Aktionäre aufs neue beleben. — Wir haben seit einigen Tagen eine Hitze, wie sie sonst nur im Juli stattfindet. Alles wächst und gedeiht dabei aufs trefflichste und die Felder sind mit Seegen überschüttet. Gewitter hatten wir noch wenige und Hagel fiel erst in geringer Menge. Ueber Mangel an Lebhaftigkeit im Verkehr haben wir uns nicht zu beklagen, da die Menge von Menschen, die durch die große Zahl fremder Arbeiter vermehrt wird, einen starken Verbrauch vieler Erzeugnisse veranlaß, und da dieselben Verdienste genug haben, um ihre Bedürfnisse befriedigen zu können. Besonders wohlthätig zeigen sich dermalen die Steinkohlenlager unseres Landes, die meistentheils nördlich und zwar nicht weit entfernt von Brünn liegen. Der Verbrauch dieses Brennstoffes, den die Eisenbahn bedeutend vermehrt, ist fast unglaublich und geht allein für die in den Fabriken Brünns arbeitenden Dampfmaschinen in die hunderttausende von Centnern jährlich. Glücklicherweise zeigt sich Menge und Güte derselben immer vorzüglicher.

Großbritannien.

London, 7. Mai. Die Minister befinden sich abermals an dem Vorabende einer Niederlage. Die Tories haben beschlossen, sich den ministeriellen Anträgen in Bezug auf eine Herabsetzung der Zuckerzölle, die in der heutigen Sitzung des Unterhauses auf der Tagesordnung sind, aus allen Kräften zu widersetzen, und eine nicht unbedeutende Majorität gegen die Minister scheint das unzweifelhafte Resultat werden zu müssen. — Lord J. Russell beantwortete in der gestrigen Sitzung des Unterhauses mehrere, von Sir Robert Peel gestellte, auf China bezügliche Fragen. Sir Robert Peel hatte unter Andern gefragt, ob die Regierung den zwischen den Bevollmächtigten beider Länder abgeschlossenen Traktat ratificirt habe? Lord John Russell antwortete darauf, daß die Regierung nur von gewissen Präliminar-Arrangements benachrichtigt worden sei, welche indeß der Kaiser von China nicht ratificirt habe. Was die britische Regierung betreffe, so seien jene Arrangements im Allgemeinen nicht von derselben gebilligt worden, indeß können keine weiteren Schritte gethan werden, bevor man nicht genau wisse, was abgeschlossen worden sei. Sir Robert Peel fragte darauf, ob die Feindseligkeiten schon definitiv eingestellt seien? und erhielt zur Antwort, daß nur ein Waffenstillstand abgeschlossen sei, der bei Abgang der letzten Berichte noch nicht abgelaufen war, aber er, (Lord J. R.) könne nicht sagen, ob nicht die Feindseligkeiten haben wieder eröffnet werden müssen. — Eine längere Debatte entspann sich darauf über den Antrag des Hrn. Hume auf Vorlegung einer Reihe auf die Zerstörung der „Caroline" bezüglichen Papiere, welche Lord John Russell, als die obschwebenden Unterhandlungen behindernd, verweigerte, wobei er zugleich in Uebereinstimmung mit früheren Angaben Lord Palmerstons bemerkte, daß die ganze Sache, auf welche sich jene Papiere beziehen, der Vergessenheit übergeben sein würde, wenn nicht die Verhaftung des Herrn M'Leod sie von Neuem zur Sprache gebracht hätte. Sir Robert Peel war auf der Minister Seite in Betreff der Vorlegung der Papiere, benutzte aber die Gelegenheit, um Auskunft über den Stand der Angelegenheit M'Leods zu erhalten. Lord John Russell sagte darüber, daß in Folge einer Aufforderung des Hrn. Fox, die Regierung der Ver. St. versprochen habe, den Generalanwalt nach dem Prozeßorte abzusenden und mit Instruktionen über das von ihm zu beobachtende Verfahren zu versehen. Der Anwalt des Hrn. M'Leod habe unter Anderem seine Vertheidigung darauf begründet, daß das demselben Schuld gegebene Vergehen eine von der britischen Regierung autorisirte Handlung sei und habe deshalb auf Verweisung der Sache vor einen Federalgerichtshof angetragen; diesem Begehren sei Folge gegeben und der Prozeß des Herrn M'Leod werde demnach von einem Federalgerichtshofe entschieden werden. Dort werde ohne Zweifel der Generalanwalt so einschreiten können, wie er in einem Gerichtshofe des Staates New-York einzuschreiten nicht vermocht haben würde. Nachdem noch einige Radikale sich sehr lebhaft für die Vorlegung der Papiere verwendet hatten, wurde der Antrag des Hrn. Hume ohne Abstimmung verworfen. — Die Rede, mit welcher Lord John Russell in der heutigen Sitzung des Unterhauses dem Angriffe Lord Sandons in der Zuckerfrage zuvorzukommen suchte, war eine der glänzendsten, die jemals gehalten worden sind, sie wird aber nicht den Erfolg haben, die Tories daran zu verhindern, daß sie mit bedeutender Majorität den Sieg davontragen. Die Minister selbst berechnen diese Majorität auf 10 bis 12 Stimmen; es steht aber zu befürchten, daß sie bedeutend stärker sein wird. Indeß wird diese Niederlage weder zu einer Resignirung von Seiten der Minister, noch zu einer Auflösung des Parlamentes führen, denn die Minister haben beschlossen, wo möglich eine Abstimmung über die Getreidegesetze herbeizuführen, bevor sie es zu einer allgemeinen Parlamentswahl kommen lassen. Die Königin zeigt sich mittlerweile fest wie ein Fels und hat Lord Melbourne die Versicherung gegeben, daß sie bereit sei, jedes konstitutionelle Mittel zur Anwendung zu bringen, das ihr vorgeschlagen werden könne, um die Torypartei von der Regierung fern zu halten. — Lord Sandon beantragte darauf folgende Resolution: „Beschlossen, daß in Betracht der Anstrengungen und Opfer, welche das Parlament und das Land behufs der Abschaffung des Sklavenhandels und der Sklaverei gemacht haben, in der lebhaften Hoffnung, daß ihre Anstrengungen und ihr Beispiel zur Milderung und endlichen Ausrottung des Uebels in andern Ländern beitragen werde, dieses Haus nicht gesonnen ist (zumal bei den jetzigen Aussichten auf die Zuckereinfuhr aus den britischen Besitzungen), die von den Ministern J. Maj. beantragte Herabsetzung des Zolles von fremdem Zucker zu genehmigen." Er schien indeß von der Rede Lord John Russell's so überrascht, daß er nur wenig und, wie er selbst bemerkte, in unregelmäßigem und zerrissenem Vortrage vorzubringen vermochte. Seine Resolution fand in Hrn. Hogg, einen der Direktoren der ostindischen Compagnie, der auch hauptsächlich die ostindischen Verhältnisse hervorhob, einen sehr geschickten Vertheidiger. Hr. Hawes dagegen und Hr. James, Letzterer Besitzer bedeutender Plantagen in Westindien, vertheidigte die ministerielle Politik. Sehr beredet sprach darauf Sir Stephen Lushington, der sich von jeher durch seine Bemühungen zu Gunsten der Sklaven-Emancipation ausgezeichnet hat, für Lord Sandon's Resolution. — Mitten unter lautem Rufen nach Abstimmung und andern Zeichen der Ungeduld erhob sich darauf Hr. Ewart, um zu reden, beantragte aber, als er nicht zu Worte kommen konnte, die Vertagung der Debatte, die auch genehmigt wurde, und der gleich darauf die Vertagung des Hauses selbst folgte. — Die Tories schienen besonders begierig zu sein, daß es zur Abstimmung kommen solle, während die liberale Partei, in dem Wunsche, die vorliegenden Gegenstände durch Diskussion gründlicher zu beleuchten, für die Vertagung sich verwendete.

Zu Anfang der Sitzung wurde eine große Menge von Petitionen für und gegen die Reduktion der Zucker-Zölle eingebracht und von den sie einbringenden Mitgliedern des Hauses mit Angaben des Inhalts derselben begleitet. Unter Anderen brachte auch O'Connell eine Petition des Magistrates von Dublin gegen die Reduktion ein und zeigte an, daß er selbst in der Comité darauf antragen werde, die Reduktion solle nur dem Zucker zu Gute kommen, der in fremden Kolonien gewonnen werde, in welchen die Sklaverei abgeschafft sei. Nachdem diese Petitionen vorgelegt worden waren, zeigte Lord John Russell auf eine an ihn gerichtete Frage an, die Regierung beabsichtige die Getreide-Zölle in folgender Weise festzustellen: Weizen 8 S. per Quarter, Roggen 5 S., Gerste 4 S. 6 D. und Hafer 3 S. 4 D.; übrige Getreide-Sorten und Saat im Verhältniß. — Im Oberhause wurden ebenfalls viele Petitionen gegen eine Reduktion der Zucker-Zölle eingebracht. — Auf eine Frage Lord Ellenbrough's über den Präliminar-Traktat mit China antwortete Lord Melbourne, es sei die Anzeige nach China abgesandt, daß wenn der Definitiv-Traktat nach Maßgabe der Präliminar-Artikel abgeschlossen sei, das Britische Ministerium denselben nicht genehm halten, noch der Königin rathen werde, denselben zu ratificiren. Er fügte hinzu, dieser Beschluß sei in England und nicht von dem General-Gouverneur von Indien gefaßt. Auf die Frage des Lord Ellenbrough, ob Tschusan geräumt sei? antwortete Lord Melbourne, er wisse das nicht, sei es aber geschehen, so werde es den nach China gesendeten Befehlen gemäß, wieder besetzt werden.

Der Contre-Admiral Elliot, welcher bisher das Geschwader in China befehligte, ist auf der Fregatte „Volage" vom Vorgebirge der guten Hoffnung in England angekommen. — Commodore Napier wird nicht, wie es früher hieß, nach dem Stillen Ocean gehen, sondern nach dem Mittelländischen Meere zurückkehren. — Der Herausgeber der „Times", Sir Th. Barnes ist heute an den Folgen einer Steinoperation im 56sten Jahre seines Alters gestorben.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. Gestern fand als Nachfeier der Taufe des Grafen von Paris das mehrerwähnte große Konzert in der Gemälde-Galerie des Louvre statt. Der König und die Königl. Familie erschienen um 8 Uhr und unterhielten sich in den Zwischenpausen des Konzerts auf das freundlichste mit dem größten Theil der Anwesenden. Zu diesem Konzert waren 4000 Personen eingeladen. Das Orchester bestand aus 400 Musikern und wurde von Hrn. Auber angeführt. In dem Theil der Gallerie, wo die Malereien aus der italienischen Schule hängen, war ein Büffet mit Erfrischungen angebracht. Die Musikstücke waren die Ouverture zu Rossini's „diebischer Elster", Fragmente aus Haydns „Schöpfung" mit Solo-Partien von den Damen Dorus-Gras, Rossi, Nau, Thillon, Dobré, Heinefetter, Laty, Ellian und den HH. Duprez, Ponchard, Dupont, Massol, Marié, Levasseur, Baroilhet, Derivis und Allizard. Im zweiten Theile wurden die Ouverture zu Glucks „Iphigenia in Aulis", Fragmente aus „Iphigenia in Tauris", ein Bruchstück einer Haydnschen Symphonie, ein Chor aus Glucks „Armide", eine Ouverture von Mehul und ein Bruchstück aus Händels „Judas Maccabäus" ausgeführt.

Gestern wurden die detaschirten Forts auf dem linken Seine-Ufer, nämlich die von Ivry, Arcueil, Montrouge, Vanvres und Meudon dem Mindestfordernden zugesprochen. Mit dem Fort von Ivry wurde der Anfang gemacht. Es hatten sich zu diesem Unternehmen, welches im Durchschnitt auf 10 Millionen Fr. angeschlagen wird, 10 Konkurrenten gemeldet. Die Gebote variirten zwischen 8 pCt. über und 15 pCt. unter dem Anschlage. Das letztere Gebot war von dem Architekten Barizon gemacht, dem dann auch die an dem Fort von Ivry während der Jahre 1841, 1842 und 1843 auszuführenden Bauten zugeschlagen wurden. Dieses Fort besteht, dem Plane zufolge, aus 5 ungeheueren Bastionen, welche jede mit einer kasemattirten Courtine flankirt werden soll. Im Innern dieses bastionirten Mauergürtels soll eine mit Kanonen krenelirte Citadelle erbaut werden, welche sich 7 Metres über die Bastionen erheben wird. Die Mauern dieser Festung werden 3 Metres dick sein.

Im „Constitutionel" liest man: Der Empfang im Schlosse war höchst glänzend und einer der schönsten seit 1830; die Gegenwart der Cardinäle und mehrerer Mitglieder des hohen Clerus brachte einen lebhaften Eindruck hervor. Der hohe Wuchs und das stattliche Ansehen des Hrn. Cardinals de Latour d'Auvergne zogen aller Blicke auf sich: „Drinnen ist ein Grenadier" rief ein durch seine Witze bekannter Deputirter aus. Als man ihm die Bereitwilligkeit des Clerus bemerkte, fügte er hinzu: „Wir werden uns stets gerne entgegenkommen, vorausgesetzt, daß sie zu uns kommen." Bei diesen Worten drückte einer der israelitischen Notablen, den seine Municipalfunktionen ins Schloß berufen hatten, mit Herzlichkeit die Hand des Generalprocurateurs bei dem Cassationshofe. Die Herzogin ging mit einer entzückenden Anmuth durch die Salons; man bemerkte, mit welcher geistreichen Leichtigkeit sie jetzt das Französische spricht; sie versprach ganz laut, das eben getaufte Kind in den constitutionellen Grundsätzen und in den Ideen des socialen und politischen Fortschreitens zu erziehen; sie stellte es unter den Schutz aller Franzosen; ein Oberoffizier von der Legion des Weichbildes rief aus: „Madame! die Nationalgarde hat es adoptirt." Der König selbst wollte, daß das Gartenconcert mit der Marseillaise beginne; er war es, der das Signal gab, die Nationalarie, welche das Publikum von Neuem verlangte, zu wiederholen.

Als Seitenstück zu der abgethanen Brief-Geschichte taucht nun in Grenoble die alte Verschwörungssache aus der Restaurationszeit wieder auf. Es wird die Sache unter dem Titel: „Une conspiration ourdie à Grenoble, malgré Louis Philippe" in Anregung gebracht. Der Gegenstand datirt vom 20sten März 1821 her, und die Wiederanregung desselben hat schon zu vielen Preßprozessen, Verhaftungen und sonstigen gerichtlichen Verfolgungen Anlaß gegeben. Man drohet selbst mit Bekanntmachung gewisser Denkwürdigkeiten. — Die meisten Tagesblätter beschäftigen sich mit der Frage über Algier und das vom Fürst Polignac dem englischen Ministerium geleistete Versprechen, diese Eroberung zu räumen, welches auch vom König Ludwig Philipp erneut worden sein soll. Die legitimistischen Stimmführer suchen Hrn. v. Polignac zu rechtfertigen und die ganze Last des geleisteten Versprechens — nach dem mit den angeblichen Briefen befolgten System — auf den König zu schieben. Es ist schwer, aus diesem Wirrwarr klug zu werden.

Der zu 20jähriger Galeerenstrafe verurtheilte Ben-Aissa, ehemals Minister des Bei von Constantine, prägte damals kleine Münzen, die in Tunis und in einem Theile der Provinz Constantine gültig waren. Dieselben Münzen hat er seitdem immer geprägt, und die Franzosen begnügten sich damit, sie für ihre Zahlungen als ungültig zu bezeichnen. Jetzt haben sie Ben-Aissa plötzlich als Falschmünzer verurtheilt, obwohl

der Stamm, für den er Münzen prägte, noch nie der französischen Herrschaft unterworfen war. Ben-Aissa ist im Bagno von Toulon angekommen, sein Sohn begleitete ihn und reiste sogleich nach Paris, um eine Revision des Prozesses zu verlangen. Allgemein bewundert man die Seelenstärke, womit der Muselmann sein Geschick erträgt. Er wiederholt stets, er verlange keine Gnade, sondern fordere Gerechtigkeit. Einstweilen und bis zur Entscheidung über die Revision seines Prozesses hat man ihm nach keine Ketten angelegt, sondern ihn ins Krankenhaus gebracht.

Nach offiziellen Mittheilungen unterstützt die französische Regierung jetzt noch 7816 spanische Flüchtlinge, die monatlich 203,656 Fr. erhalten. Es befinden sich darunter 72 Minister oder hohe Staats-Beamte, 4 Erzbischöfe und Bischöfe, 573 Priester und Mönche, 284 Civilbeamte, 67 Generale, 915 Stabs-Officiere, 4172 Subalternofficiere, 151 Unterofficiere und Soldaten (diese sind bekanntlich größtentheils amnestirt und nach Spanien zurückgekehrt), 646 Frauen und 932 Kinder.

Schweiz.

Aus dem nördlichen Jura, 4. Mai. Was wird wohl die nächste Zukunft dem Kanton Luzern bringen? Diese Frage wird häufig gestellt und vielartig beantwortet. Von mehr als einer Seite versichert man, daß ein Plan bestehe, welchem gemäß die Jugendbildung, und namentlich das höhere Erziehungswesen unverweilt derjenigem Gesellschaft (den Jesuiten) anvertraut werden soll, welche als die Hauptträgerin Transalpinischer Ideen betrachtet werden muß, und die in einigen Gegenden der Schweiz eine so breite Grundlage gewonnen hat. Obgleich ich nicht im Stande bin, die Richtigkeit dieser Angaben zu verbürgen, so ist doch wenig Grund vorhanden, an derselben zu zweifeln. Denn wenn der fragliche Plan wirklich ins Leben gerufen wird, so handelt Luzern ganz in dem Geiste, der dessen neueste politische Veränderungen herbeigeführt hat. Auch spricht man davon, daß der Päpstliche Legat demnächst seinen Aufenthalt wieder am Sitze des katholischen Vororts zu nehmen gedenke, um hierdurch seine Zufriedenheit über die neue Ordnung der Dinge auszudrücken, und ebenso wird versichert, daß Luzern in ein engeres, die Wahrung katholischer Interessen bezweckendes Bündniß treten werde. (Schw. M.)

Italien.

Rom, 1. Mai. Heute verläßt der Graf v. Brühl Rom. Einzelne glauben, daß alle Aussicht vorhanden sei, den Grafen nächstens wieder hier zu sehen. — Heute, am Namenstag des Königs der Franzosen, wurde Vormittags in der Nationalkirche S. Luigi de Francesi ein feierlicher Gottesdienst gehalten, welchem außer dem französischen Botschafter mehrere Diplomaten und fast sämmtliche hier lebende Franzosen beiwohnten. — Es soll nun eine Telegraphenlinie von der Lombardei bis Neapel angelegt werden. — In diesen Tagen beginnt der öffentliche Verkauf des Mobiliars des verstorbenen Cardinals Fesch. Man sieht dabei außer einem außerordentl. Reichthum an Gold- u. Silbersachen auch sämmtliches Leinenzeug Napoleons, welches er auf Elba gebrauchte und das sein Wappen trägt. Mit dem Verkauf der Gemäldesammlung des Verstorbenen — 17,000 Nummern — soll später begonnen werden. — Vor wenigen Tagen ist eine Grabeskammer bei Camposcala (der Nekropole des alten Vulci) unter der Last des Ackerviehes durchgebrochen, und man hat eine Grotte gleichsam unwillkührlich entdeckt, deren Schätze vor Augenzeugen sehr hoch angeschlagen werden. Außer drei goldenen Halsbändern sollen sich daselbst Vasen von ausgezeichneter Schönheit, Erhaltung und Größe befinden. Goldschmuck giebt sonst keine Aussicht auf bedeutende Vasenfunde; das aber, was diesmal einen solchen wahrscheinlich macht, ist die Nähe der Grotte, in welcher das schöne Gefäß des Exenio's vor Jahren aufgefunden wurde. — An dem See von Albano hat man in dem sogenannten Nymphäum ein Mosaik mit farbigen Darstellungen gefunden, welches die Aufmerksamkeit der Kunstliebhaber beschäftigt. Es stellt eine Biga dar, von welcher leider nur die Pferde zum Theil erhalten sind. Unter diesen erscheint ein schönes Medusenhaupt. (A. A. Z.)

Venedig, 28. April. Heute am Tage des heiligen Marcus, des Schutzpatrons von Venedig, legte der Vicekönig, Erzherzog Rainer, unter Beobachtung der hierbei gewöhnlichen Förmlichkeiten, den Grund zu der Eisenbahn-Brücke, die Venedig mit dem Festland in unmittelbare Verbindung setzt. An der nordwestlichen Spitze der Stadt, bei San Giobbe, war ein Pavillon errichtet, unter welchem der Erzherzog in Gegenwart der von dem Eisenbahn-Comité dazu Geladenen die Feier beging. Ein Kanonenschuß verkündete den Zuschauern, die auf dem Quai und der Lagune in großer Anzahl sich eingefunden hatten, den Augenblick, in welchem der verhängnißvolle Akt vollzogen wurde, welcher der einst so mächtigen und reichen Stadt eine Epoche begründen helfen soll, die, wie zu erwarten steht, eine recht segensreiche sein dürfte. Die äußerst gefährliche, nur bei gutem Wetter mögliche Einfahrt in den Hafen, während bei Sturm die Nähe desselben den Schiffen schon Verderben bringt, hielt bis jetzt sehr viele Schiffer ab, nach Venedig zu segeln; ja sie zogen es sogar vor, für geringern Frachtlohn in dem entferntern Triest vor Anker zu gehen. Um diesen Uebelstand zu heben, der auf Schifffahrt und Handel den nachtheiligsten Einfluß äußerte, verordnete der Kaiser bei seiner vor drei Jahren hier stattgehabten Anwesenheit den höchst kostspieligen und umfassenden Bau eines Hafendammes (Diga) bei Malamocco, der, sehr vorgerückt, seiner Beendigung entgegensieht, wodurch alle die angedeuteten Gefahren beseitigt werden und der Schiffer ohne Furcht in den inneren Hafen einlaufen kann, der dann einer der größten und sichersten ist. (Fr. Bl.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 27. April. (Privatmitth.) Die Nachrichten aus den Provinzen lauten immer beunruhigender und die Verlegenheit der türkischen Minister, bei denen jetzt die egypt. Frage ganz in den Hintergrund getreten ist, wächst mit jeder Stunde. Die Gegner Mehmed Ali's sagen, daß die jetzt in den Provinzen ausgebrochenen Insurrectionen sein Werk seien, und daß er diese Diversion sicher diplomatisch, wo nicht gar militärisch, benützen würde. Seit 10 Tagen folgen sich hier die Hiobs-Posten Schlag auf Schlag. In Diarbekr, Kurdistan und bis an den Taurus, ja selbst in Syrien hat sich der größte Theil der Bevölkerung erhoben. In Mesopotamien verlangt man die Vernichtung des Hattischeriffs von Gulhane, und in Syrien kennt man wieder kein anderes Heil, als die alsbaldige Promulgirung desselben, der bisher nur auf dem Papier bestand. In Thessalien so wie in Epirus ist die Verschwörung im Keim erstickt worden. In Albanien hat der Gouverneur die Ruhe kaum aufrecht zu erhalten gewußt. Dazu ist noch die Nachricht aus Bulgarien eingetroffen, daß auch dort aufrührerische Rayas mit dem Schwert in der Hand Abänderung des Unterdrükkungs-Systems ihres türkischen Gouverneurs, der obigem Hattischeriff entgegen handelt, verlangen. Candia, von den Engländern aufgewiegelt, ist so gut wie verloren für die Pforte. Der Gouverneur Mustafa Pascha erklärt, ohne 10,000 Mann Verstärkung nicht offensiv verfahren zu können. Alle diese bedenklichen Nachrichten haben die Pforten-Minister in große Verlegenheit gebracht. Es finden täglich Rathversammlungen statt. Die Finanz-Noth soll obenein beim Pforten-Ministerium bereits den höchsten Grad erreicht haben. — Das Reichs-Conseil hat von dem Justiz-Conseil ein Gutachten abverlangt, ob der abgesetzte Chosrew Pascha, dem bereits seine militairische Aufsicht erlassen ist, seine Bitte, hierher zurückzukehren, bewilligt werden soll. Es ist zu vermuthen, das Said Pascha dabei seine Hand im Spiel hat, und das Chosrew Pascha aus seiner Verbannung zurückkehren darf.

Serbische Grenze, 6. Mai. (Privatmitth.) Die neuesten Briefe aus Belgrad bringen die rückständigen Berichte aus Sophia, Tripolis, Adrianopel, Seres, Salonich, Bitoglia, Janina, Artona u. s. w. Sie stimmen sämmtlich darin überein, daß in allen diesen Städten große Gährung und Unzufriedenheit über den Zustand der Dinge herrsche. Ein neuer Zoll-Tarif, der auf die Ausfuhr der Waaren 12% Ausfuhrzoll legte, hat die Gährung unter allen Rayas bis aufs höchste gesteigert und es werden überall Bittschriften nach Constantinopel gegen denselben bereitet. Leider gestatten die Pascha's keiner Deputation die Bewilligung, sich selbst nach Konstantinopel zu begeben. Die Straße an der Grenze von Bulgarien ist seit dem am 26sten erfochtenen Siege der Türken über die im Bezirk von Nissa aufgestandenen Raya's jetzt gesäubert. Allein herzzerreißend sind die Schilderungen der von den Albanesern und Türken verübten Gräueln. Man schreibt aus Nissa vom 28sten, daß von 150 Dörfern nur 20 von der Vernichtung und Plünderung verschont blieben. Mit Feuer und Schwert wurden Wehrlose aus ihren Wohnungen getrieben und Hunderte als Gefangene und Sklaven nach Sophia abgeführt. Die meisten Häuser wurden dem Erdboden gleich gemacht. Es ist zu bedauern, daß sich in Nissa und in allen kleineren Städten Bulgariens keine fränkischen Consuln befinden, welche zu Gunsten dieser Unglücklichen interveniren könnten. Bei Widdin haben sich die kleinen Banden nach Eingang obiger Nachrichten wieder zerstreut.

Amerika.

Aus Panama wird vom 16. März von einer neuen Insurrektion in Süd-Peru berichtet, an deren Spitze der Oberst Biranco steht. Der Präsident Gamarra soll bis zum Abgange der letzten Nachrichten noch nichts gegen die Insurgenten haben ausrichten können. Die revolutionäre Partei wird als günstig gesinnt gegen die Ausländer dargestellt, was bei der jetzt bestehenden Regierung nicht der Fall ist. In Panama ist ein Konvent von Deputirten aus den verschiedenen Distrikten des Isthmus versammelt, der entschlossen scheint, sich der Regierung von Neu-Granada nur unter der Bedingung anzuschließen, daß ein Förderativ-System angenommen würde.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 13. Mai. Am 27. v. Mts. wurde der schadhafte Thurmkopf der hiesigen St. Clara-Kirche (jetzigen Ursuliner-Kloster-Kirche) herabgenommen. Bei dessen Oeffnung wurde in einer sorgfältig verschlossenen Kapsel unter andern die hier in Abschrift folgende und gut erhaltene Urkunde vorgefunden: „Nachdeme im Jahr 1693 den 21. November, alßz am Tage Unser Lieben Frauen Opferung (tit.) die Hochwürdig.- in Gott andächtig auch Hoch Edelgeborne hiesigen Fürstlichen Gestiftes undt Jungfräulichen Klosters Löblichst- und Ruhm Würdigst bereits über 10 Jahr, undt im 72ten Jahre Ihres Alters Regierende Frau und Abbatissin Brigitta eine geborene von Wambowsky, gegenwärttig nach der Geburt Christi im 1257sten Jahre von der Weyl. Durchlauchtigsten Fürstin undt Frauen Anna Primislai Ottocari Königs in Böhmen Princessin Tochter, undt nachmalichen Gemahlin des auch Weyl. Durchlauchtigsten Fürsten und Herrens Henrici, Hertzogens in Schleßien, eines sehr Tapfferen, Wiewol gegen die Tartaren (alß von Welchen Er Bey Liegnitz in einer sehr Renomirten Schlacht erschlagen Worden (unglückseeligen Heldens undt Großmüttigen Verfechters der Christenheit Fundirtes undt Nachgehents im Jahr 1260 vermittels Ordentlich von dem damahlichen Breßlauschen Bischowe Thomä, Christ mildesten andenckens, am Tage S. Matthiae Apostoli befolgter Introduction bezogenes Geistliches Gestifft; alß solches biß auf obig gedachten Tag id est 1693 durch die Gnade Gottes ohne feuer- undt auch anderen Notablen Schaden 439 Jahr gestanden, von Grundt auf undt durchgehents mit allgemeiner Approbation Geist- undt Weltlicher Stände aufzubauen angefangen, solchen Bau auch ungeachtet dero inmmittelst sonderlich an denen Bey der Oder Liegenden hierher gehörigen Gründen und Mühlen sich hervor gethanen Beschwerlichen, und ziemlich langwierigen Haubt-Bauen, Wie nicht minder bey denen Bißherigso wol gegen Orient alß Occident durch viele Jahre in völliger Flammen gestandenen Kriegesfeuern Jährlichen fast unerschwinglichen Landes-Contributionen, Zwar Kümmerlich und sorgfältig, dennoch aber mit der Gnade Gottes glücklich fortgesezet, also daß dieses nunmehro zu bequemer Bewohnung eingerichtetes Closter-Gebäude nicht alleine biß auf die Pforten oder dessen eingang, sondern auch die Abbtey eines wie daß andere zur intendirten perfection bereits und Würklich gediegen ist, So dann auch ferner hochgedachte Frau Abbatissin, gegenwärtige Kirchengebäude Welche an deren Haubt- undt Seiten-Mauren auf allen Orthen über Ihre Gründe Theils auf Acht- Theils auf 12 Zoll außgewichener und die Balken an der Oberen Kirchen gantz verfauleter befunden worden, mithin selbiger nicht minder alß ein dem Kloster (dessen Ruinosen undt wegen Tiffe des Orthes gantz vermoderten undt verdumpften Wohnungen wegen) zu hilffe zu kommen die unumbgängliche Nothdurfft erheischet zu Repariren sich eyfferigst angelegen seyn lassen, und im Namen Gottes hierzu im Jahre 1698 den 6. Marty den Anfang gemachet. Gleich wie aber der Grundt-güttige undt dieses Löbl. Vornehmen gnädigst ansehende Gott, bey erwehntem Kloster Baue seine Vätterliche Hülffshandt gantz merklichen dargereichet, also hat Eben diese unerschöpfliche göttliche Güttigkeit auch in diesem Ihre Hilffe nie versaget, sondern undt zwar Meistens wieder Verhoffen, Rath und Trost verschaffet, also daß diese erst-Mentionirte Kirchen-gebäude nunmehro an Ihren Gründen wol verstärcket, alß auch inn- undt außwendig mit mehreren Licht und Fenstern großen neuen Altären (Worzu gleich wie zum Kloster- undt Kirchenbau die Mehr hocherwehnte Frau Abbatissin selbsten alle Dero abbteyliche ein Künfte Treulich und Wolmeinend angewendet) In durchgehents verbesserter anzuschauen seindt, haben Entlichen auch mehr dick- und hocherwehnte Frau Abbatissin durch diese mildreich diese gebäue und die geistliche Bauführerin Begleitende Gnade Gottes. ungeachtet des, Wie obig gedacht und sonst auch immer zu sich mit schweren Kummers und fast allenthalben hervorscheinenden Unmöglichkeit unerschrocken undt unermüdet fortgefahren, Gegenwärtigen Thurm von grundt auf erbauet, mit Kupfer bedeckt, undt diesen Kupfernen Knopf Welcher Wieget 39 Pfundt sambt dem darüber stehenden Creuze von 5 Stein 6 Pfundt aufrichten lassen, den 28ten July Im Jahre 1699 Nach dehme Gott Zuvor durch einen allgemeinen Frieden, so wol gegen Orient alß occident seine Christenheit erfreulich begnädiget, Jhro Mayestaet der Römische undt Hungarische König Josephus dieses Nahmens der 1ste mit der Durchlauchtigsten Princessin Wilhelmina Amalia geborner Herzogin zu Braunschweig undt Lüneburg ꝛc. sich zu ungemeinem Trost der gesammentlichen Erbländer erfreulichst- und glückseeligst Vermählet, Zur Zeit undt Kristlichen Regierung Pabst Innocenty XII. der Römischen Kayßerl. auch Zu Hungarn und Böheimb Königlichen Mayestaet Leopoldi 1. alß Unseres allergnädigsten Landesfürsten undt Herrens. Imgleichen auch der Röm. undt Zur Hungarn Königl. Mayestaet Josephi 1. Jhro Hochfürstl. Durchl. Francisii Ludovici

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 112 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 15. Mai 1841.

(Fortsetzung.)

Bischofens Zu Breßlau, und Königl. Obristen Haubt-Mannes in Ober- undt Nieder-Schleßien, eines Pfaltzgrafens am Rhein ꝛc. des Hochwürdig in Gott andächtig- und Hochgelährten Herrn Patris Magistri Felicis Rotondi a monte Leonis, Artium L: L: et sacro sanctä Theologiä Doctoris in Universitate Patavinä Professoris Publici, undt des ganzen heyligen undt Hochlöbl. Ordens der Münderen Brüder Conventualium nach dem heyl. Patriarchen Francisio des 77sten Generalis, Wie nicht minder des hochwürdig undt Hochgelährten Herrn Patris Magistri Bernandi Artophäi AA: L: L: et Theolog. Doct. undt Erst-hochgedachten Ordens durch Böhmen, Schleßien undt Laußnitz Ministri Provincialis et Commissary Generalis ꝛc. ferner des hochwürdig hochgelährten Herrn Patri Mag. Pancraty Scholtz A: A: L: L: et Theologiä Doct. Hoch- und Wolmeritirten, und biß ins 5te Jahr dem löblichen Convent ad S. Dorotheam dahier in Breßlau Löblich vorstehenden Quardiani. Imgleichen des Zur Zeit seyenden Conventus, und darinnen sich befindtlichen Wohl undt Ehrwürdigen Jungfrauen:

1. Mariä Jacobe Heberin Vicariä.
2. Maria Colletta Rostockin.
3. Agneta Klanisovskyn.
4. Francisca Bulckin,
5. Johannä Hablin.
6. Beata Josephin, Schafferin.
7. Cecilia Mitschlin.
8. Febronia Streichin.
9. Ursula Pannewitzin.
10. Modesta Thannheyserin.
11. Barbara Demuthin.
12. Victoria Schüfferin.
13. Elisabeth Wotlin.
14. Theresia Franzin.
15. Brigitta Strachwizin.
16. Clara Mennichin.
17. Potentia Hoffmanin.
18. Ludovica Fritschin.
19. Patientia Woitzin.
20. Ludimilla Victorin.
21. Josepha Harin.
22. Evgenia Henckelin.
23. Antonia Buckofskyn.
24. Rosa Herthotin.

Novitien.

25. Electa Koutulinsky.
26. Constantia Kleckelsbergin.
27. Rosalia Gössin.

Layschwestern.

28. Magdalena Gräulichen.
29. Hedwigis Halmanin.
30. Mechtildis Krautwurstin.
31. Catharina Loserin.
32. Gertrudis Czechelskyn.
33. Felicitas Luxensteinin.
34. Ephemia Rotterin.
35. Kunigundis Renardin.

Fr. Wolterus Schopen de juliaco
ord. min. Conv. Ss Thlgiae doctor
et deffin ppetuus Regens studiorum
p. t. ad S. Dorotheam, et ad S.
Claram Concionator extraordinarius mp.
Fr. Daniel Reiser ord. min. Conv. Ss Thlgiae
bau: p. T. confessarius ad S. Claram.

Vermerkt von
Arnold Joseph von Knichen
der Röm. Kays. Maytt. wie auch hochfürst.
Oels und dann des alhiesig. Fürstlichen
Gestifts Rath und Canzlar mp.

Baumeister seindt gewesen
die Ehrbahren Johann Fraaß Mauer-Meister
und Adam Weydich Zimmermeister."

Jacotot in den Elementarschulen.

Das Interesse des gebildeten Publikums an den pädagogischen Bestrebungen der Gegenwart rechtfertiget die Hinweisung auf einen Gegenstand, welcher der allgemeinsten Beachtung um so würdiger ist, je mehr er seiner Natur nach auch den Laien im Unterrichtswesen ein selbstständiges Urtheil gestattet. Es ist die Unterrichtsmethode des Franzosen Jacotot, zu deren näherer Berücksichtigung für den Elementarunterricht zwei Lehrer unserer Stadt eine sehr beachtenswerthe Veranlassung geben.

Jacotot nämlich, durch eine dreißigjährige Erfahrung von der Unzulänglichkeit der bisherigen Art, Sprachen zu lehren, überzeugt, wendete bei seinem Unterrichte als Professor der französischen Sprache zu Löwen, eine neue, naturgemäßere und die Gesammtthätigkeit des jugendlichen Geistes anregende Methode an. Die überraschenden Erfolge veranlaßten ihn, die Grundsätze seines Verfahrens auch bei anderen Unterrichtsgegenständen zu versuchen und auch hier glücklich wurde er bald der wortreiche Lobredner seines „Universal-Unterrichts." — Von Belgien und Frankreich aus verbreitete sich derselbe mit ungemeinem Aufsehen und fand auch im südlichen Deutschland vielfache Anerkennung und Aufnahme. Daß ihm diese nicht auch weiter nördlich wurde, davon wolle man die Ursache weniger in den dieser Methode zu Grunde liegenden Principien als in der pomphaften Art und Weise suchen, mit welcher Jacotot und seine Anhänger die Vorzüglichkeit ihrer Lehrart und die gewonnenen Resultate verkündigten. Denn der ungeheure Wortschwall und die Menge nichtssagender Phrasen, hinter welchen die eigentlichen Grundsätze des Verfahrens wie vergraben lagen, erregten bei den kühleren Deutschen zunächst nur Kopfschütteln und den Verdacht einer südlichen Charlatanerie. Gleichwohl trat man der Sache näher, und es fanden sich Männer, wie Fr. Weingart, J. A. G. Hoffmann in Jena u. A., welche durch ihre Werke den Blick in das wahre Wesen dieser Methode eröffneten und die sorgfältige Prüfung ihrer Grundsätze erleichterten. Vor allen aber war es neuerdings B. Lützelberger, welcher uns durch seine „Reisefrüchte", gesammelt auf der Wanderung in eine Jocototschule u. s. f. (Altenburg, 1837.) über jene Lehrweise ein Hauptwerk gab, das sich auch dem größeren Publikum durch eine klare Darstellung der zu Lausanne in der Schule des Prof. Lochmann gemachten Erfahrungen und Beobachtungen des Verf. über die Anwendung der Jacototschen Grundsätze, wie durch eine verständliche Uebersicht dieser selbst empfiehlt.

Von den letzteren hat die Behauptung Jacotot's: Alle Menschen haben gleiche Intelligenz (tous les hommes ont l'égale intelligence), und der etwas dunkle Satz: Alles ist in Allem (tout est dans tout), bisher einen um sehr größeren Widerspruch gefunden, jemehr man im Allgemeinen über die individuelle Verschiedenheit der Geisteskräfte einig ist, und selbst eine Motivirung jener Sätze im Sinne des ganzen Systems vermag ihnen das Paradoxe nicht zu nehmen. Zum Glück sind obige Sätze Jacotot's nicht wesentlich für seine Unterrichtsweise, die in ihren Grundzügen zwar nicht ganz neu, doch in der methodischen Durchführung ihm eigenthümlich gehört.

„Lerne Etwas recht tüchtig und gründlich und beziehe alles Uebrige darauf." Das ist der Kern seiner Methode. Der Schüler präge einen der jugendlichen Fassungskraft durchaus angemessenen Lernstoff vollständig seinem Gedächtniß ein und halte ihn durch beständiges Wiederholen fest. An diesem Stoffe als Ganzem lerne er durch Zergliederung das Einzelne gründlich kennen, und suche die Theile durch Beobachtung und Vergleichung selbstthätig zu einem Ganzen zu vereinigen.

Daß dieses Verfahren naturgemäß und bei gründlicher, alle knechtische Nachahmung fern haltender Anwendung auch geeignet sei, nicht blos überraschende Fortschritte, sondern auch Freudigkeit am Lernen hervorzurufen, dafür sprechen Thatsachen und die sehr verminderte Zahl seiner Gegner. Die häufigere Anwendung des Jacototschen Prinzips beim Sprachunterricht hat die vorzugsweise Entwickelung desselben nach dieser Richtung hin zur Folge gehabt, und es konnte daher nur einen sehr erfreulichen Eindruck machen, daß sich in unserer Stadt zwei tüchtige Lehrer gleichzeitig entschlossen, die in Rede stehende Methode für den ersten Lese- und Schreibunterricht zu benutzen. Allerdings sollte es nur ein Versuch sein, doch nach den gemachten Erfahrungen sehen wir sie ermuthiget, die Sache der allgemeinen Beachtung in nachstehenden Schriften zu empfehlen:

1) Jacotot's Methode in ihrer Anwendung auf den ersten Leseunterricht und die schriftlichen Uebungen, dargestellt von K. Seltzsam, erstem Lehrer an den Elementarklassen des Gymnasiums zu St. Maria Magdalena in Breslau. Breslau, bei G. P. Aderholz. 1841. (7½ Sgr.)
2) Kurze Anleitung zum Lesenlehren nach der analytisch-jacotot'schen Lehrmethode. Von Doktor Ernst Fibel. Breslau, bei Aderholz. 1841. (2½ Sgr.)
3) Erstes Lesebüchlein für Kinder, welchen man nach der analytisch-jacotot'schen Lehrmethode das Lesen lehren will. Von demselben Verf. bei demselb. Verl. 1841. (2½ Sgr.)
4) Zwei Tabellen zum Unterricht im Lesen nach der analytisch-jacotot'schen Lehrmethode. Von demselben Verfasser bei dems. Verl. 1841. (2½ Sgr.)

Herr Seltzsam war, wie er selbst gesteht (S. 4.), früher gegen diese Methode eingenommen, wurde aber durch den wiederholten Wunsch seines Directors, des Herrn Dr. Schönborn, zur versuchsweisen Anwendung veranlaßt, und berichtet nun in seinem klar und anziehend geschriebenen Werkchen ausführlich über das „höchst günstige Resultat." Eine gemeinfaßliche Anweisung zur Jacotot-Methode führt uns in Herrn Seltzsam's Schulstube, die wir, mit der Sache gründlich vertraut und für dieselbe mit Interesse erfüllt, wieder verlassen; ja, wir können, da der Unterricht im Lateinischen für diese Elementarklassen in den Händen desselben Lehrers liegt, kaum den Wunsch zurückdrängen, es möge auch für diesen Lehrgegenstand obiges Verfahren Eingang finden. An entsprechenden Lesebüchern fehlt es ja nicht.

Eine warme Empfehlung verdient auch die „Anleitung" des Dr. Ernst Fibel, dessen Pseudonymität uns des Vergnügens beraubt, einen Namen zu nennen, den die pädagogische Welt gern hört; doch wird die nähere Bekanntschaft mit dem Werkchen wohl bald den Mann erkennen lassen, der durch seine Schriften weithin auf die Elementar-Schulen einflußreich wirkte. — Wie seine recht praktische Anleitung eine klare Einsicht in das Jacototsche Lehrverfahren giebt, so sorgt er auch gleichzeitig für einen das kindliche Gemüth ansprechenden Lesestoff durch sein „Lesebüchlein" und die „Tabellen"; beides ist auch für die Besitzer von Nr. 1 sehr brauchbar, ja Herr Seltzsam weiset ausdrücklich darauf hin (S. 72). Wir konnten nicht umhin, dies namentlich hervorzuheben, um den anonym. Ref. über das Seltzsamsche Buch in der Schles. Zeitung (Beilage zu Nr. 106) auf seinen großen Irrthum aufmerksam zu machen, wenn er sagt: „Ein besonderer Stoff oder ein besonderes, neues Buch scheint Herrn Seltzsam unnöthig zu sein, denn er gibt kein solches." Nun weiß er, daß Dr. Fibel ein solches gegeben und auch für Lesetafeln gesorgt hat, die, wenngleich nicht jene von Anonymus gewünschten, doch nicht minder gemüthliche Erzählungen enthalten. — —

So sei denn mit obigen Schriften die Methode Jacotot's nochmals zur Beachtung für den Elementarunterricht empfohlen! Lehrer, die mit Liebe ihrem Berufe ergeben und geistig selbstständig genug sind, um da, wo eine Individualisirung nöthig ist, sich nicht sclavisch an gegebene Vorschriften zu fesseln, werden gewiß durch befriedigende Erfolge für ihre Versuche belohnt werden und mit Freuden eine Methode festhalten, die mehr als jede andere Lust und Eifer in den Schülern zu erwecken geeignet ist.

W. B.

Witterungs-Beschaffenheit im Monat April 1841,

nach den auf der Königlichen Universitäts-Sternwarte zu Breslau angestellten Beobachtungen.

Die erste Hälfte dieses Monats war bis auf vier halbheitere Tage beständig trübe; in der zweiten Hälfte dagegen wurden zwei ganz- und sieben halbheitere Tage gezählt. Regen fiel am 1., 3., 5., 6., 7., 11., 13., 14., 16., 19., 20., 25. und 30. Die Höhe der gefallenen Wassermenge betrug 14,82 Pariser Linien. Am 2., 15. und 16. wurden Nebel, und am 19. und 25. entfernte Gewitter beobachtet.

Der Barometerstand, fast den ganzen Monat hindurch kaum mittelhoch und wenig veränderlich, nahm nur gegen den Schluß hin eine bedeutende Höhe ein. Sein Minimum fand am 6. mit 27 Z. 1,75 L. statt, sein Maximum am 27. mit 28 Z. 1,01 L. Beide Extreme geben 27 Z. 7,38 L., sämmtliche Stände des Monats 27 Z. 7,25 L. im Mittel. Von 24stündlichen Variationen waren die bedeutendsten:

vom 5. zum 6. — 3,05 L.
„ 12. „ 13. + 3,96 „
„ 25. „ 26. + 3,43 „
„ 29. „ 30. — 3,03 „

Die Temperatur war zwar in der ersten Hälfte des Monats ziemlich kühl, stieg aber dann desto bedeutender, so daß das monatliche Mittel von + 8,19° ein sehr hohes zu nennen ist. Der niedrigste Thermometerstand erfolgte am 4. mit + 0,6°, der höchste am 29. mit + 19,6°; im Mittel gaben diese Extreme + 10,10°. Von 24stündlichen Veränderungen sind folgende erwähnenswerth: vom 6. zum 7. — 4,6 Gr.

„ 10. „ 11. — 5,0 „
„ 19. „ 20. — 4,6 „
„ 21. „ 22. + 6,6 „
„ 29. „ 30. — 6,4 „

Die Windrichtung war am häufigsten NO., etwas seltener NW. Die Windstärke betrug im Mittel 18,9°, war am 7. 90° und 0° an sechs Tagen.

Der Psychrometerstand ergab als mittlere Dunstsättigung 0,808; das Minimum derselben war 0,392 am 19.; vollkommene Dunstsättigung wurde am 6., 7., 11., 14. und 15. bemerkt.

Die erste Hälfte des Monats zeichnete sich durch meist trüben Himmel, öftern Regen, bedeutende Dunstsättigung,

kaum mittelhohen Barometerstand und kühle Temperatur, die letzte Hälfte des Monats dagegen durch meist heiteren Himmel, seltene Niederschläge, geringe Dunstsättigung, wenigstens theilweise hohen Barometerstand und sehr hohe Temperatur aus.

Breslau, am 10. Mai 1841.

Mannichfaltiges.

— In Italien machen jetzt sechs deutsche Sängerinnen Furore, nämlich: die Ungher, Schütz-Oldosi, Lutzer, Pixis, Goldberg und Fink.

— Der Optikus Christenicke in Lübeck hat einen elektromagnetischen Telegraphen aufgestellt. Er ist in natürlicher Größe, macht die Zeichen sowohl sichtbar als hörbar, und schreibt im eigentlichen Sinne des Wortes die Nachrichten buchstäblich nieder, in jeder beliebigen Sprache, mit oder ohne stenographische Zeichen.

— Am 7. ereignete sich auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn ein beklagenswerther Unfall. Ein Bahnwärter war so unvorsichtig gewesen, sich am Rande der Bahn niederzulegen und daselbst einzuschlafen. Und da er im Schlafe ein Bein über die Bahnschienen gelegt hatte, so überfuhr ihn der zunächst ankommende Wagenzug dergestalt, daß er dieses Bein verlor.

— Hr. Lamennais hat die Muße seines Gefängnisses benutzt, um die letzte Hand an ein Werk zu legen, welches unter dem Titel: „Britische Erörterungen und verschiedene Gedanken über die Religion und die Philosophie" erschienen ist.

— Zu Mezières ist eine That geschehen, die Alles an Entsetzlichkeit übersteigt, was bisher in dieser Weise bekannt geworden ist. Vor etwa 12 Jahren verheirathete ein Tischler zu Mezières seine Tochter mit einem jungen Landmann der Nachbarschaft. Bald nach der Hochzeit zeigte sich, daß die Frau geistesabwesend war. Die Krankheit nahm so zu, daß der junge Mensch die Frau ihrem Vater zurückbrachte, weil sie dort besser in Pflege sein konnte. Dieser nahm die Tochter zwar auf, war aber fest entschlossen, diese Unannehmlichkeit nicht zu tragen. Er arbeitete daher von eichenen Bohlen einen Kasten oder eine Art Sarg, von 7—8 Fuß Länge, der am obern Ende eine Oeffnung hatte. Diesen stellte er in seinem Stall aufrecht hin, so daß die Oeffnung oben war. Dann brachte er seine Tochter halb durch List, halb durch Gewalt dahin, in den Kasten zu treten, nagelte den Deckel zu, und ließ die Unglückliche eingesperrt. Durch das Loch oben warf er ihr Nahrung zu. Sie harrte winselnd von Stunde zu Stunde ihrer Befreiung. Ein Tag verging, dann zwei, drei, einige Wochen, Monate, endlich zwölf Jahre!! Da entdeckte man das unselige Geschöpf! Aber es ist keine menschliche Gestalt mehr, sondern ein mit Haut überspanntes Geripp, das nur unartikulirte Töne, ähnlich denen der Thiere, hervorbringt. Denn diese ganze Ewigkeit hat die Unselige in finsterer Nacht gesessen, und keinen menschlichen Laut vernommen! — Welche menschliche Zunge aber schildert das Elend das sie ausgestanden, und durch welche Strafe vermag das Ungeheuer von Vater diese That abzubüßen!! (Gal. Mess. bezweifelt, mit Recht hoffen wir, die Wahrheit dieser Geschichte.)

Berichtigung. In der gestrigen Ztg. (Artikel aus Reibnitz) S. 797. Sp. 3. die letzte Zeile ist zu lesen: silbernen Kranken-Kommunionkelch.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Einladung.

Mit Bezug auf unser Anschreiben vom 1. Februar d. J. beehren wir uns, die Herren Interessenten der

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft

zu einer auf den

2. Juni Nachmittags 5 Uhr im hiesigen Börsenlokale

anberaumten General-Versammlung einzuladen. Gegenstand derselben wird sein: die Erstattung des Berichtes über die gegenwärtige Lage des Unternehmens, die zur Vervollständigung des Comitee's erforderlichen Wahlen und die Beschlußnahme über die dem Comitee zur Förderung des Unternehmens zu ertheilenden Ermächtigungen.

Nicht Erscheinende werden den durch Stimmenmehrheit gefaßten Beschlüssen beitretend erachtet.

Zugleich ersuchen wir alle Diejenigen, welche bereits vorläufig Ihre Theilnahme zugesagt oder dem Unternehmen beizutreten gesonnen sind, bis zum 26. Mai d. J. Ihre definitive Beitritts-Erklärung nebst 1% der zu zeichnenden Summe als erste Einzahlung entweder persönlich in dem Comtoir der Herren Ruffer u. Comp. hier abzugeben, oder unter dieser Adresse schriftlich einzusenden, damit die Eintragung ihres Namens in das gedruckte Namens-Verzeichniß der Interessenten noch vor der General-Versammlung erfolgen kann.

Breslau, den 10. Mai 1841.

Der Comitee der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Graf Hochberg. Ruffer. Scholtz. Kopisch. Eichborn.

Theater-Repertoire.

Sonnabend: „Jadest." Lustspiel in 1 Akt. Hierauf: „Die Leibrente." Schwank in 1 Akt von Maltitz. Zum Beschluß: „Der unterbrochene Polter-Abend." Komisches Ballet in 1 Akt, von dem K. Balletmeister Hoguet, für die hiesige Bühne eingerichtet vom Balletmeister Hrn. Helmke.

Sonntag: „Das Käthchen von Heilbronn." Großes Ritterschauspiel in 5 Akten von Holbein. Käthchen, Dlle. Bauer, vom Königl. Hoftheater zu Dresden, als Gast.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 29. April, im Stift zum heiligen Grabe, vollzogene Verbindung zeigen wir, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Theodor von Keltsch,
Natalie von Keltsch,
geb. von Müllenheim.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 12ten d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter Clotilde, mit dem Königl. Justiz-Kommissarius und Notarius publicus Hrn. Eduard Ottow, beehren wir uns, allen unsern Verwandten und Bekannten mit der ergebensten Bitte anzuzeigen, in ihr Wohlwollen auch diese Neuvermählten aufzunehmen.

Breslau, den 14. Mai 1841.

Der Bau-Inspektor Glauer
nebst Frau.

Sommer- u. Wintergarten.

Sonntag den 16. Mai: Concert, Vogelschießen nach Schweizer Art, Kolosseumspiel. Entree 5 Sgr. Die bereits vergriffenen Abonnementbillets für die Sonntags-Concerte sind in der Musikalien-Handlung des Hrn. Cranz ergänzt.

Ich wohne jetzt **Nicolaistrasse Nr. 4, nahe am Ringe.**

Fred. Bousfield.

Ich wohne jetzt Ring Nr. 5. Die Nachtklingel befindet sich Herrenstraße Nr. 6.

Hofrath **Dr. Weidner.**

Der Schiffer Siegesmund Neumann aus Niederzaden hat von J. C. Graff's Erben aus Stettin 150 T. Leinsamen an Ordre nach Breslau geladen, und bittet den Empfänger, sich bald am Zuckersiedereihofe zu melden.

Blumenpflanzen,

als: Astern, Balsaminen, Levcoyen, Zinien 2c. sind zu haben, Gartenstraße Nr. 4, im Garten bei

Eduard u. Moritz Monhaupt.

Einem hohen Adel und hochverehrten Publiko widmet Unterzeichneter die ergebene Anzeige, daß morgen

Sonntag den 16. Mai

im Weiß-Garten

ein großes

Eröffnungs-Concert

durch eine Kapelle von **24** Mann unter Leitung des Herrn **Jacobi Alexander** gegeben werden wird.

Entree für Herren 2½ Sgr.,

welches beim Eingange an der Kasse entrichtet und dadurch dem für das Publikum oft sehr lästigen Uebelstande des Sammelns für die Musik abgeholfen ist.

Munke.

☞ Antiquar **Sington**, Kupferschmiedestr. Nr. 21 verkauft: Das Pr. Landrecht. 5 Thle. 1832. m. gr. Druck. L. 10 Rtlr. f. 7 Rtlr. Ergänz. u. Erläuter. d. Pr. Rechtsbücher v. Gräff, Koch 2c. compl. in 12 eleg. Frzb. 1840. L. 34 Rtlr. 28⅚ Rtlr. Dass. v. Mannkopf. 1839. 7 Thle. Frnzbd. L. 12 Rtlr. 5 Rtlr. Kamptz, Jahrbüch. d. Gesetzgeb. 1838. Frnzbd. 100 Hfte. L. 100 Rtlr. 24 Rtlr. Gräff's Rescriptensammlung, 12 Thle. 1840 L. 24 Rtlr. 11 Rtlr. Hitzig, Zeitschrift f. d. Kriminalr. d. Pr. St. complett in 50 Abtheil. 1833. L. 50 Rtlr. 14⅚ Rtlr. Klein, Annal. d. Gesetzgeb. 26 Thle. L. 30 Rtlr. 6⅚ Rtlr. Eisenberg u. Stengel, Beitr. z. Kenntn. d. Pr. Justizverf. 18 Thle. L. 18 Rtlr. 6 Rtlr. Bielitz, Comment. z. Landr. 8 Thle. L. 25 Rtlr. 5 Rtlr. Gebühren-Taxe, 1841. 2 Rtlr., 1837 1½ Rtlr. Ritter, d. Erdkunde v. Asien im Verhältn. z. Natur u. z. Gesch. d. Menschen, 2te vermehr. Ausg. 1838. 4 Thle. Frnzbd. L. 23 Rtlr. 8⅚ Rtlr. Conversations-Lexik. 24 Thle. A—Z. 1835. Frnzbd. 6⅚ Rtlr. Dass. Neues elegant. 4 Thle. A—Z. 4 Rtlr. Schiffner, Sachwörterbuch all. Kenntn., Fertigk. u. Kunstausdrücke, 10 Thle. A—Z. 1839. L. 15 Rtlr. 5 Rtlr. Becker's Weltgesch. 14 Thle. Prachtausg. 1839. L. 15 Rtlr. 9 Rtlr. Friedrich d. Großen hinterlassene Werke, compl. in 15 Thln. Prachtausg. eleg. Frzbd. L. 10 Rtlr. 3½ Rtlr. Dess. Anekdoten, 14 Thle. L. 5 Rtlr. 2 Rtlr. J. v. Müller's sämmtl. Werke, 40 Thle. L. 18 Rtlr. 8 Rtlr. Schillers Werke, 1839. Prachtausg. Frzbd. 12 Thle. 4⅓ Rtlr. Dass. in 1 Bande, 3⅔ Rtlr. Dess. Gedichte, 15 Sgr. Dess. Theater, Prachtausgb. L. 13 Rtlr. 3⅔ Rtlr. Körner's sämmtl. Werke, L. 4 Rtlr. 1⅚ Rtlr. Klopstock's Werke, 12 Thle. 3 Rtlr. Luther's Werke, 10 Thle. 2⅔ Rtlr. Stunden d. Andacht, 1839. 8 Thle. 5 Rtlr., 1827. 4 Rtlr. Lossius, moral. Bilderbibel, 5 Thle. m. K. L. 18 Rtlr. 4⅚ Rtlr.

Ein **Uhu** wird zu kaufen gesucht: Matthiasstraße Nr. 82, erste Etage.

Für Schafzüchter, Woll-Fabrikanten u. Wollhändler!

Bei **Aug. Schulz u. Comp.** in **Breslau** (Albrechtsstraße Nr. 57) ist zu haben und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Anwendung und Vortheile des Preyß'schen Wollwaschmittels.

Preis 12 Sgr.

Bei **Aug. Schulz** und **Comp.** in **Breslau** (Albrechtsstraße Nr. 57) ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Laudemien-Frage.

Insbesondere:

Darf Ablösungs-Kapital bei Berechnung der Laudemien abgezogen werden?

und:

Ist vom Ausgedinge Laudemium zu entrichten?

Von **W. Tesche.** Preis 7½ Sgr.

Beim Antiquar **Pulvermacher**, Schuhbrücke Nr. 62, ist zu haben: Weber's anatomischer Atlaß, kompl. und gut gehalten, für 20 Rthl. Sachs u. Dulk's Handwörterbuch d. prakt. Arzneimittellehre, 4 Bde. in 21 Lief. A—Z., 1839, Ldpr. 18½, f. 12 Rthl. Cooper's chirurg. Lexikon, 2 Bde., 1831, Ladenp. 12, f. 6 Rthl. Zang, Darstellung blutiger heilkünstlerischer Operationen, 5 Bände, mit Kpfrn., 1823, Ldpr. 15, f. 7 Rthl. Jüngken's Augenoperationen, 1829, f. 3½ Rthlr. Peter Frank's mediz. Polizei, 8 Bde., 1819, Ldpr. 24, für 10 Rthl. Vogel's (S. G.) Handb. d. prakt. Arzneiwissenschaft, 4 Bde., f. 2 Rthl. Hartlaub, systemat. Darstellung d. reinen Arzneiwirkungen für Homöopathen, 8 Bde., 1827, Ldpr. 21, f. 6 Rthl.

Aus der Berliner Seidenfärberei u. Wasch-Anstalt von Wolffenstein, sind folgende Nummern abzuholen:

390. 391. 427. 444. 445. 447. 448. 449. 450. 452. 453. 454

bei **J. R. Schepp** in **Breslau**,
am Neumarkt Nr. 7.

Une Neuchâteloise, parlant et enseignant bien le Français, désire une place d'institutrice pour la Saint-Jean.

Ph. Eicke, née **Dubieds,**
Junkernstrasse Nr. 20.

Eine **möblirte Stube,** eine Remise nebst Stallung und Wagenplatz ist Kupferschmiedestraße Nr. 31 zum bevorstehenden Wollmarkt sofort zu vermiethen.

Breslau, den 14. Mai 1841.

Der Verlierer eines am 13. d. Abends gefundenen Termin-Kalenders für 1841 beliebe sich solchen abfordern zu lassen in der Buchhandlung Graß, Barth und Comp. zu Breslau.

Fertige Wäsche.

Ich halte fortwährend ein großes Lager von Männer-, Frauen- u. Kinderhemden, Chemisets, Halskragen u. Manchetten für Herren. Die besondere Sorgfalt bei Wahl der Leinen, so wie durchaus vorzügliche Näherei, nebst sehr billigen Preisen, werden gewiß jeden meiner Abnehmer zufrieden stellen.

Ferner empfehle ich mein Lager gebleichter und Kreasleinwand, in Schocken u. Weben, reines Leinen; Inlet-, Züchen-, Kleider- u. Schürzen-Leinwand; Bett- und Meubeldrill's, Tisch- u. Handtücherzeuge in Damast u. Schachwitz, neueste Dessins, Kaffee-Servietten; weiß- u. buntleinene Taschentücher, Barchend, Flanell, Kambric, Bastard, Wachsleinwand u. dergleichen Artikel mehr; übernehme Namen und Wappen in Wäsche zu sticken.

Eduard Friede,
Schuhbrücke, Ecke des Hintermarktes.

Die Gold- und Silber-Handlung von **S. Liebrecht,** Karlsstr. Nr. 12 (schrägeüber dem K. Palais) empfiehlt sich zum **Ein-** und **Verkauf** von Gegenständen dieses Faches.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Welche Lebensweise

hat der Hämorrhoidal-Kranke zu führen,

wenn er dem Uebel nicht unterliegen will.

Treuer Rath

eines von dieser Krankheit genesenen Mannes

an seine leidenden Mitmenschen.

Mit einem empfehlenden Vorwort von Dr. **Hochhausen.**

8. geh. $3\frac{3}{4}$ Sgr.

Verlag von A. Hirschwald in Berlin.

Bei C. Flemming in Glogau ist erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** (Herrenstraße Nr. 20) zu haben:

Das Dorf-Buch.

Ein Volks-, Noth- und Hülfs-Büchlein

für Jedermann,

besonders aber

für Dorfgemeinden, Gutsbesitzer, Dorfschulzen, Gerichtsschreiber ꝛc.

Herausgegeben von

Theodor Brand.

Dritte Auflage. 8. broch. Preis 2 Rthlr. 5 Sgr.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist erschienen und bei **Graß, Barth** und **Komp.**, Herrnstraße Nr. 20 in **Breslau**, zu haben:

Der Haussekretär.

Ein vollständiges Handbuch

zur

Abfassung aller Gattungen von Briefen und schriftlichen Aufsätzen

wie sie im gewöhnlichen Leben und in bürgerlichen Verhältnissen vorkommen, zur

Selbstbelehrung

von

J. D. F. Rumpf.

Dritte durchgesehene und vermehrte Auflage. 8. br. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** sind wieder Exemplare vorräthig von:

Prudlo, F., Bergaussichten, oder: was sieht man von den verschiedenen Bergen des Schlesischen und Glätzer Gebirges? Ein Handbuch für Freunde schöner Aussichten, namentlich für Reisende, Badegäste ꝛc. Nebst Nachtrag. Preis geheftet 20 Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Komp.** in **Breslau**, Herrnstraße Nr. 20, ist zu haben:

Heinr. Möller: Der erfahrene

Haus-Pferdearzt.

Oder Darstellung aller innerlichen und äußerlichen Pferdekrankheiten und gründlicher Unterricht, sie zu erkennen, zu verhüten und zu heilen. Nebst Anweisung, das Alter eines Pferdes genau und sicher zu erkennen, und einem Anhange, welcher die in diesem Buche vorkommenden Recepte enthält. Ein Hülfsbuch für jeden Pferdebesitzer, besonders für Landwirthe, Thierärzte, Schmiede ꝛc. Vierte verbesserte Auflage. 8. Preis 20 Sgr.

Gewiß mit Recht kann man dieses Buch allen denen empfehlen, die sich über die Krankheiten der Pferde, innere sowohl wie äußere, belehren und sie heilen wollen; denn es zeichnet sich diese Schrift vor vielen ähnlichen durch Reichhaltigkeit, Kürze, Bestimmtheit und Klarheit vortheilhaft aus. Zwei sehr hochwichtige Punkte, die Zeichen, durch welche sich die verschiedenen Krankheiten zu erkennen geben, und die Veranlassungen derselben, hat der Verfasser, um seiner Schrift eine allgemeine Nützlichkeit zu geben, vornehmlich berücksichtigt.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, — Glogau bei Flemming, — Liegnitz bei Kuhlmey, — Görlitz bei Köhler, — Neisse bei Hennings und in allen Buchhandlungen Schlesiens ist zu haben:

(Gesundheitskunde.)

Ein sehr nützliches Hausbuch ist die 2te verbesserte Auflage von:

500 der besten Haus-Arznei-Mittel

gegen alle Krankheiten der Menschen; als: Husten, — Schnupfen, — Kopfweh, — Magenschwäche, — Magensäure, — Magenkrampf, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — träger Stuhlgang, — Gicht und Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Schwindsucht, — Verschleimung, — Harnverhaltung, — Gries und Stein, — Würmer, Hysterie, — Kolik, — Wechselfieber, — Wassersucht, — Scrophelkrankheiten, — Augenkrankheiten, — Ohnmacht, — Schwindel, — Ohrenbrausen, — Herzklopfen, — Schlaflosigkeit, — Hautausschläge ꝛc. Nebst:

Hufeland's

Haus- und Reiseapotheke.

8. br. 189 Seiten. Preis 15 Sgr.

☞ Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen; man findet darin die hülfreichsten, wohlfeilsten und zugleich unschädlichsten Hausmittel gegen die obigen Krankheiten, womit doch der Eine oder der Andere zu kämpfen hat, oder mindestens durch dieses Buch guten Rath seinen leidenden Mitmenschen geben kann.

Wichtigen Inhalts ist die für Jedermann höchst belehrende Schrift, wovon in kurzer Zeit 4000 Exemplare abgesetzt wurden:

☞ **Vom Wiedersehen nach dem Tode**

und dem wahren christlichen Glauben, — vom Dasein und der Liebe Gottes, — dem Jenseits — und der Unsterblichkeit der menschlichen Seele.

Herausgegeben von Dr. Heinichen. 4te verb. Aufl. broch. Preis 10 Sgr.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 14ten Mai 1840 zu Poditau verstorbenen Rittergutsbesitzer Franz Bendix wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folgende Tit. 17 Allgem. Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 1. März 1841.

Königl. Pupillen-Kollegium.

Gr. v. Rittberg.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Kaufmann Moses Buttermilch hierselbst und die Hannchen Wolfsohn aus Wollstein bei ihrer Verheirathung, zufolge Vertrages vom 12ten August und 30. Dezember 1840, die hier geltende statutarische Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Landeshut den 17. April 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Sommerbrodt.

Die Mode-Putzhandlung der Louise Meinike, Kränzelmarkt- und Schuhbrückecke Nr. 1, eine Stiege, empfiehlt das größte Lager Putz- und Modehüte in neuester und bestkleidendster Form. Die feinsten Batist-Zughüte für Damen und Kinder, die neuesten Kragen und Kinderschürzchen zu auffallend billigen Preisen.

Gut meublirte Zimmer sind bald oder auch zum Pferderennen und Wollmarkt zu vermiethen Ritterplatz Nr. 7 bei **Fuchs.**

Auktion.

Am 19ten d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen in Nr. 5 Schweidnitzer Straße verschiedene Effekten, als: Kupfer, Zinn, Eisen, wobei ein eiserner Ofen, einige Meubles und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 14. Mai 1841.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Auf den 1. Juni d. J. früh um 8 Uhr sollen in dem, den Förster Bürgelschen Erben gehörigen Hause Nr. 192 zu Vorder-Kohlau verschiedene Kleidungsstücke, Gewehre, Jagd- und andere Geräthschaften öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Reinerz, den 11. Mai 1841.

Sannig, v. c.

Spritzen-Verkauf

Sonnabend den 29sten d. M. Nachmittags um 3 Uhr werden im hiesigen städtischen Marstalle einige große Spritzen gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Um den Kauflustigen die Brauchbarkeit dieser Spritzen zu zeigen, wird vor der Versteigerung eine Probirung derselben stattfinden.

Breslau, den 6. Mai 1841.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß die erwarteten eleganten Beinkleider- und Westenstoffe angekommen sind, und verkaufe ich selbige zu billigen aber festen Preisen.

L. F. Podjorsky, aus Berlin,
Tuch- und Kleider-Magazin, Altbüsserstraße Nr. 6, neben der Ohlauerstraße.

Jagd-Verpachtung.

Die fiskalische Jagd auf den Feldmarken von Protzan, im Frankensteiner Kreise, zum Forst-Revier Carlsberg gehörig, soll im Wege der öffentlichen Licitation auf den Zeitraum vom 1. Juni d. J. bis dahin 1847 anderweitig verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf Mittwoch den 2. Juni c., Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthofe zum deutschen Hause in Frankenstein anberaumt.

Glatz, den 13. Mai 1841.

Königl. Forst-Inspektion.

Correns.

Es wird von Johanni a. c. nachstehendes Personal nach Kosmowo bei Kalisch (in Polen) gesucht:

1) ein **Brauer** und **Branntweinbrenner**, welcher entweder die Brauerei zu pachten willens ist, oder gegen Caution für Dominial-Rechnung den Betrieb eines Pistorius'schen Dampf-Apparats und einer Brauerei übernehmen kann;
2) ein **Kunst-Gärtner**, der den Obst- und Gemüse-Garten auf mehrere Jahre zu pachten willens ist;
3) ein tüchtiger unverheiratheter **Wirthschaftsschreiber**, mit guten Zeugnissen versehen, welcher die Aufsicht einer hochfeinen Schäferei zu führen vermag, so wie auch alle anderen Wirthschaftszweige leiten kann, und falls die Brennerei für Dominial-Rechnung geführt würde, die Controlle derselben führen kann; mit dem Bemerken, daß derselbe der polnischen Sprache kundig sein muß.

Nähere Nachricht per Adresse an das Dominium Kosmowo bei Kalisch poste restante Pleschen franko.

In der Umgegend von Breslau, an der Poststraße, ist eine Besitzung nebst Kram- u. Bäckerei, so wie erlangte Erlaubniß zum Betriebe einer Gastwirthschaft, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in portofreien Briefen unter der Adresse C. L. K — r in Trebnitz Nr. 101.

Ein Besitzer mehrerer bedeutender Güter, auf deren jedem sich ein Amtmann befindet, beabsichtiget, einen Wirthschafts-Inspektor, wenn auch verheirathet, doch ohne große Familie, welcher in der praktischen Oekonomie hinlängliche Erfahrungen gemacht hat, und besonders auch im Rent-Fache geübt ist, so wie eine Caution von 1000 Rthlrn. stellen kann, zu engagiren. Hierauf Reflektirende haben sich mit Abschrift ihrer Dienstzeugnisse in frankirten Briefen unter der Adresse **H. L. S.** Breslau, poste restante, zu melden.

Ein anständiges, gebildetes Mädchen von mittlerm Alter, welches bereits eine Hauswirthschaft geführt und zugleich die mütterliche Aufsicht und Pflege der Kinder übernommen hat, wünscht eine ähnliche Stellung zu finden. Indem ich sie hierzu bestens empfehlen kann, ertheile ich gern nähere Auskunft hierüber.

Breslau, den 7. Mai 1841.

Der Kaufmann **J. Müllendorff,**
Taschen-Straße Nr. 28.

☞ **Eine 3gängige Wassermühle** in der Nähe von Breslau, wozu mehre, zu jeder Fabrik-Anlage geeignete massive Gebäude und circa 20 Scheffel Aussaat gehören, ist gegen eine Einzahlung von 1000 bis 2000 Rthlr. billig zu verkaufen durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauer-Straße Nr. 84.

Zu vermiethen und Term. Michaeli d. J. zu beziehen

ist Weidenstraße Nr. 25 eine herrschaftliche Wohnung in der Bell-Etage und eine desgl. Parterre, mit Gartenbenutzung, zu beiden Wohnungen kann auf Erfordern Stallung in beliebiger Größe gegeben werden.

Zu vermiethen

und Term. Michaeli zu beziehen ist goldene Radegasse Nr. 15 der dritte Stock, bestehend aus 7 Stuben, 2 Küchen nebst allem nöthigen Beigelaß und Bequemlichkeiten. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst im ersten Stock.

Stroh- u. Spahn-Hüte

sind einzeln, wie auch dutzendweise in größter Auswahl und zu

anerkannt allerbilligsten Preisen

zu haben bei

S. Schlesinger,
Ohlauer Str. Nr. 85, 1stes Viertel.

Kleider-Kattune,

6/4 br., à 5 Sgr., 4/4 br., ganz neue Muster, zu $2\frac{1}{2}$ und 5 Sgr., **Mousseline de laine**-Kleider, die feinsten Zeichnungen zu 3, $3\frac{1}{2}$ und 4 Rthlr., **Thibets, karrirte Merino's** ꝛc. verkauft, um zu räumen, zu auffallend billigen Preisen:

S. Schlesinger,
Ohlauer Straße Nr. 85, 1. Viertel.

Zum Wollmarkt und Pferderennen

sind auf einer belebten Straße zwei meublirte Vorderstuben erster Etage nebst Stallung auf vier Pferde und Wagen-Platz billig zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Commissionair **Herrmann,** Bischofsstraße Nr. 7.

Spiritus,

in **Partien u. Faßweise,** offerirt billigst:

Louis Oelsner,

Carlsstraße Nr. 48.

Wollzüchen-Leinwand

empfiehlt zu den billigsten Preisen

die Leinwand-Handlung von

F. W. Klose,

am Blücherplatz Nr. 1, neben dem neuen Holschauschen Hause.

Offerte.

Extra feine Vanillen-, Gesundheits- und Gewürz-Chokolade, rein aus Cacao u. Zucker fabrizirt, empfiehlt im Einzelnen so wie im Ganzen zum Wiederverkauf billigst, die Chokoladen-Fabrik von

F. A. Jesdinszky,
Oderstraße Nr. 7 im weißen Bär.

Ein freundliches meublirtes Zimmer auf der äußern Nikolaistraße, vorn heraus, ist für einen soliden Herrn von Johanni ab zu vermiethen und das Nähere zu erfragen auf der Albrechtsstraße Nr. 41, bei dem Hrn. Uhrmacher **Franzmann.**

Ananaspflanzen,

ein-, zwei- und dreijährige (tragbare, gerippte) sind billig zu haben, Gartenstraße Nr. 4, im Garten bei

Eduard u. Moritz Monhaupt.

Schweizer Sahn-Käse,
(à Ziegel 15 Sgr.)

Von diesem delikaten Käse habe ich in der bekannten guten Qualität wieder eine Partie erhalten und empfehle sie einem geehrten Publikum ganz ergebenst.

Ferdinand Liebold,
Ohlauer Straße Nr. 33.

Sommer-Logis.

Ein freundlich gelegenes Haus mit mehreren Stuben, Beigelaß und Gartenbenutzung, ist in Alt-Scheitnig, diesseits der Oder, billig zu vermiethen. Das Nähere

Neumarkt Nr. 7, eine Stiege hoch.

Ein bis **zweitausend Reichsthaler** sind gegen pupillarische Sicherheit zu verleihen. Das Nähere in der Kanzlei des Justiz-Commissarius **Fischer,** Ring Nr. 20.

Blonden und Tüll-Hauben werden gewaschen und modernisirt, so wie auch alle Arten Bänder gewaschen; gezogene Hüte werden gemacht, auch Leibwäsche wird sauber genäht und gezeichnet auf der Schmiedebrücke 27, 3 St.

Da wir alle unsere Bedürfnisse baar bezahlen, so warnen wir hiermit Jeden, auf unsern Namen etwas zu kreditiren, da wir in solchen Fällen nichts bezahlen.

Breslau, den 14. Mai 1841.

Der Fabrikant **P. J. Trenkler** und Frau.

Drei Gehülfen-Stellen

werden unter annehmbaren Bedingungen bestens empfohlenen Pharmazeuten, durch die Droguerie-Handlung **Adolf Koch** in Breslau, Ring Nr. 22, im goldnen Krug, nachgewiesen.

Ich verkaufe mein Haus nebst Garten, aber ohne Einmischung eines Dritten.

Gabriel,
Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 61, Parterre.

Privat-Unterricht

in der französischen, lateinischen und deutschen Sprache, so wie in den andern auf Schulen betriebenen wissenschaftlichen Lehrgegenständen wird gründlich und billig ertheilt. Näheres darüber Ohlauer Straße Nr. 20, drei Treppen hoch.

Zum Wollmarkt

sind dicht am Blücherplatz u. auf der Albrechtsstraße prachtvoll meublirte Zimmer billig zu vermiethen.

Hübner und **Sohn,** Ring 32.

Wollschilder,

Thür-, Haus- und Klingelschilder empfehlen:

Hübner und **Sohn,** Ring 32.

Zum Wollmarkt sind Büttnerstraße Nr. 1, vis-à-vis den drei Bergen, in der ersten Etage, zwei gut meublirte Zimmer nebst verschlossenem Entree zu vermiethen.

Klare und reine Essige verkauft das große Quart zu 1 Sgr., zu 8 Pf. und 6 Pf. Auch guten Brenn- und Politur-Spiritus u. Magdeburger Liqueure. **Riener,** Schmiedebrücke Nr. 21, neben dem goldnen Zepter.

Ein Hausladen,

stark mit Eisen beschlagen, steht billig zu verkaufen: Ring, im goldnen Hunde.

Zum Wollmarkt

ist eine möblirte Stube, Kupferschmiedestraße Nr. 42, im ersten Stock, zu vermiethen und daselbst zu erfragen.

Eine gutgehaltene, nach Ochsenheimer und Treitschke geordnete Schmetterlings-Sammlung weiset auf portofreie Briefe nach der Student der kath. Theologie

J. Seiffert,
neue Junkernstraße Nr. 21.

Anzeige.

Durch bedeutende Zusendungen von den neuesten Modegegenständen ist mein Lager wiederum auf das Geschmackvollste sortirt, und empfehle ich solches einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung.

Heinrich Prager,
am Ringe, grüne Röhrseite Nr. 40, erste Etage, neben dem goldnen Hunde.

Das Flußbad für Damen

in meiner Bade-Anstalt an der Mathiaskunst ist von heute an eröffnet. Das Bad hat einzelne Auskleidekabinets; zu jedem gehört ein Bassin, welches aber durch eine mit Leinwand umkleidete Thür mit dem Nebenbassin vereinigt werden kann, wenn Mehre bei abgesonderten Kabinetren in einem größeren Bassin gemeinschaftlich baden wollen. Zu jedem Bassin gehört ein **Douche-Cabinet** mit **Douche** und **Brause**. Die Preise sind: für ein einzelnes Bad 5 Sgr., im Abonnement zu 6 Billets 4 Sgr., zu 30 Billets 3 Sgr. Vorjährige Billets sind gültig. Breslau, den 14. Mai. Linderer.

Das Bassin-Flußbad für Herren

in meiner Bade-Anstalt an der Matthiaskunst ist von heute an eröffnet. Die Preise sind wie früher für ein einzelnes Bad 5 Sg., im Abonnement zu 6 Billets 4 Sgr., zu 30 Billets 3½ Sgr. Für Handtuch und Badebeinkleider, so wie für Benutzung der kalten Brunnendouche und Brause (7 Gr. Reaum.) und Oberdouche wird nichts entrichtet. Vorjährige Billets sind gültig.

Zu den Wannenbädern,

deren Preise schon früher angezeigt wurden, sind alle Badeingredienzen zu den billigsten, in den Badezimmern angeschlagenen Preisen in der Anstalt selbst zu haben. Vorjährige Billets sind gültig.

Breslau, den 10. Mai 1841. Linderer.

Roisdorfer Mineral-Brunnen

diesjähriger Füllung, ist in bester Güte angekommen und empfiehlt solchen:
die Roisdorfer Brunnen-Niederlage, Carl Wysianowski.

Aromatisch-medizinische Compot-Seife,

ein ganz vorzügliches Mittel gegen Hautkrankheit; mit dem unzweifelhaftesten Erfolge bedient man sich derselben namentlich bei rheumatischen Affectionen, gichtischen Gelenkleiden, Gichtknoten, Drüsen und ähnlichen Anschwellungen, Frostbeulen, bösartigen Ausschlägen, schorfartigem Kopfgrind, bei der Krätze, bösartigen Flechten, Geschwürausbildungen ꝛc., die Blechbüchse 15 Sgr.;

aromatisch-medizinische Stückseife,

das untrüglichste und wirksamste Mittel gegen spröde trockene Haut, so wie gegen Sommersprossen, Flechten, Ausschläge und jede Art Hautschärfen, das Stück 7½ Sgr. empfehlen **Hübner u. Sohn**, Ring 32, 1 Tr.

Mit einer großen Auswahl von

Billard-Bällen, Kegel-Kugeln von lignum sanctum, **Pflaumbaum-Hähnen, eleganten Spinnrädern Gesundheits-Bechern** von Quassia,

und vielen andern Bedarfsartikeln, so wie mit Anfertigung und Reparatur großer **Schraubenpressen** empfiehlt sich:
C. Wolter,
große Groschen-Gasse Nr. 2.

Zum Pferderennen und Wollmarkt sind zwei gut meublirte Stuben im ersten Stock vorn heraus zusammen oder auch einzeln zu vermiethen. **Riener,**
Schmiedebrücke 21, neben dem goldn. Zepter.

Güter-Verkauf.

Es beabsichtigt der Besitzer der Güter Nieder-Buchwald und Barge bei Sagan, dieselben aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Portofreie Anfragen werden unter Adresse des Dominii Nieder-Buchwald bei Sagan erbeten.

Kleesaamen-Offerte.

Neuen steyermärkischen und gallizischen langrankigen späten rothen Kleesaamen, neuen weißen Kleesaamen, keimfähigen rothen und weißen Kleesaamen-Abgang, echt franz. Luzerne, Knörich und alle Sorten Grassaamen von letzter Ernte empfiehlt zu den billigsten Preisen:
Carl Friedrich Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Herrenhüte

1⅓, 1⅔ Rtl., wasserdicht, modern u. dauerhaft, die feinsten Filzhüte 2½ Rtl. empfehlen: **Hübner u. Sohn**, Ring 32, 1 Tr.

Engl. Hanfzwirn, Nähbaumwolle (neueste Farben), von Drath geflochtene Fenster-Vorsetzer, polirtes Gartengeräth, neue Kinderspiele, feine Berliner Zinnwaaren, Gleiwitzer Koch- und Bratgeschirr sind angekommen.
H. E. Neugebauer,
Albrechts-Straße Nr. 29, der Post vis à-vis.

Haus-Verkauf.

Ein sich sicher rentirendes, im guten Bauzustande befindliches Haus, welches sich besonders wegen seines Hofraumes für einen Tischler eignen würde, ist mit einer Einzahlung von 3 — 4000 Rtl. zu verkaufen. Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Ein braungefleckter Jagdhund mit einem messingenen Halsband, worauf der Name des Eigenthümers befindlich, ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder des Hundes wird gebeten, solchen gegen eine Belohnung im Gasthofe zum Rautenkranz abliefern zu wollen.

Ein Commis, der polnischen Sprache mächtig und zu jeder Handlungs-Branche brauchbar, sucht ein baldiges Unterkommen. Näheres ertheilt Herr Kaufmann F. Frank, Schweidnitzer Straße Nr. 28.

Ein **Repositorium** nebst allem Zubehör steht billig zu verkaufen. Das Nähere Altbüsser-Straße Nr. 19 bei
Fahlbusch.

Zum Wolle-Lagern
ist ein Lokal billig zu vermiethen. Das Nähere Carlsstraße Nr. 12 in der Silberhandlung.

Nebst Anfertigung jeder Art von Glaserarbeiten liefere ich billigen und dauerhaften Oel-Anstrich und empfiehlt sich:
Zeeb, Glasermeister,
Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 66,
oder Nikolai-Straße
Nr. 70.

Zum Wollmarkt oder auch bald zu beziehen sind Albrechtsstraße Nr. 36 mehrere meublirte Stuben nebst Stallung zu vermiethen. Auch ist daselbst ein gebrauchtes Zelt zu verkaufen.

Zum Wollmarkt
ist Altbüßer-Straße Nr. 52 im ersten Stock, vorn heraus, eine meublirte Stube zu vermiethen.

Wollzelte verleihen

und lassen auf Bestellung neue anfertigen:
Hübner und Sohn, Ring 32.

Zu vermiethen
und Johanni zu beziehen ist eine gut möblirte Stube für einen soliden Miether: Weidenstr. Nr. 26 im 2ten Stock.

Mädchen,
die im Putzmachen geübt sind, oder welche es erlernen wollen, finden Beschäftigung in der Damenputz-Handlung der
Amalie Henschel,
Ohlauerstr. Nro. 18.

Zwei Plauwagen, dauerhaft gebaut, sind zu verkaufen beim Gastwirth **Seifert** in Groß-Grüneiche.

Zu vermiethen ist eine Wohnung an einen stillen Miether: Neue Weltgassen-Ecke Nro. 40 in der 2ten Etage, auf die Nikolaistraße heraus. Das Nähere bei dem Eigenthümer zu erfragen.

Es wünscht Jemand zwei Knaben in Pension zu nehmen. Das Nähere erfährt man Nikolaistr. Nr. 20 beim Uhrmacher Wehrlein.

Auf dem Dominio Gallowitz, Breslauer Kr., stehen 90 Stück mit Körnern schwer gemästete Schöpse zum Verkauf.

Handlungs-Eröffnung.

In Verbindung mit dem im November vorigen Jahres von mir unter der Firma **Joh. Samuel Gerlitz** etablirten Kinderspielwaaren-Geschäft in der ersten Etage Ring Nr. 34 (an der grünen Röhre) — welches die seit Weihnachten in diesen Gewerbszweigen erschienenen neuen Erzeugnisse in großer Auswahl schon enthält — habe ich in dem in Betreff des Baues erst jetzt vollendeten neuen Gewölbe in demselben Hause und unter der Firma des obigen Geschäfts eine

Galanterie-Waaren-Handlung

mit den neuesten und schönsten in dieses Fach einschlagenden Gegenständen eröffnet, und erlaube ich mir aufmerksam zu machen auf ein großes Lager der feinsten Spazierstöcke nach Wiener und Pariser Moden, den besten französischen und englischen Parfümerien und Toilette-Seifen, und auf eine reiche Auswahl sehr netter Bijouterien und höchst ansprechender kleinerer und größerer Galanterie-Gegenstände aus Bronce, Porzellan, Glas und dergleichen, für Herren und Damen geeignet.

Durch Citirung der nur ansprechendsten Gegenstände aus den besten Fabriken und auf direktem Wege, werde ich stets für zeitgemäße solide Preise die anziehendsten Waaren stellen, und dadurch das Vertrauen der mich Beehrenden zu erwerben und zu erhalten streben.

Joh. Samuel Gerlitz,
Ring Nr. 34, an der grünen Röhre.

Zum **Fleisch-Ausschieben** nebst **Konzert**, Montag den 17. Mai, ladet ergebenst ein: **Seifert** in Groß-Grüneiche.

Zum Blumen-Kranz

Sonntag den 16. Mai, lade ich ganz ergebenst ein; auch werde ich zugleich einen Luft-Ballon steigen lassen, und bemerke, daß bei mir täglich frische Fische und Krebse zu haben sind. **Carl Anders,**
in Schaffgotschgarten.

Zu einem gut besetzten **Konzert**, Sonntag den 16. Mai, ladet ganz ergebenst ein:
Carl Buchwald,
in Rosenthal.

Zum **Blumen-Kranz** auf Sonntag den 16. Mai ladet ergebenst ein:
Pachali, Koffetier.
Goldschmiede, den 15. Mai 1841.

Concert

findet morgen Sonntag bei mir statt. Eine Auswahl kalte und warme Frühstücke sind täglich zu haben. **Menzel,**
Koffetier vor dem Sandthore.

Concert

in Lindenruh findet alle Sonntage statt, wozu ergebenst einladet:
Woisch, Koffetier.

Zum Früh-Concert,

Sonntag den 16. Mai, ladet ergebenst ein:
Nowack.

Ausschieben.

Kommenden Montag als den 17. Mai findet bei mir ein **Fleisch-Ausschieben** und **Wurstabendbrot** statt, wozu ich ergebenst einlade. **C. Sauer.**
Nikolaithor, neue Kirchgasse 12.

Zum Wurst-Picknick,

Montag den 17. Mai, ladet ergebenst ein:
Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Einladung.

Die zu meiner Eisenbahn gehörigen Malereien hat Herr Maler Langner jetzt vollendet. Sie enthalten die interessantesten Punkte der Leipzig-Dresdener-Eisenbahn, nämlich die Bahnhöfe von Dresden und Leipzig, den Tunnel und den Durchstrich von Machern, und ich lade deshalb ein hochgeehrtes Publikum ergebenst ein, dieselben gütigst in Augenschein nehmen zu wollen. **Koch,**
Coffetier in Morgenau.

Zum **Fleisch-** und **Wurstausschieben**, Montag den 17. Mai, ladet ergebenst ein:
H. Hauff, Coffetier,
Oberthor am Schießwerder.

Zum Ausschieben
verschiedener **Gips-Figuren**, nebst **Konzert**, auf Montag den 17. Mai, ladet ergebenst ein:
Bittner, Koffetier,
in der Hoffnung auf dem Hinterdom.

4000 Rthlr.

werden sofort zur sichern Hypothek auf ein Rittergut gegen 5 pCnt. Zinsen gesucht.
Näheres bei
J. E. Müller,
Kupferschmiede-Straße Nr. 7.

Carlsstraße Nr. 42 ist ein meublirtes Zimmer für 1 oder auch 2 Herren zu vermiethen und das Nähere im Comtoir daselbst zu erfahren.

Ein 7oktaviger Flügel, von Mahagoniholz, steht zu möglichst billigem Preise zum Verkauf, Kupferschmiedestraße Nr. 25. Näheres im Specerei-Gewölbe daselbst.

Ein gebildeter Knabe wird als Lehrling gesucht beim Vergolder und Staffirer
Ohagen, Nikolaistraße Nr. 12.

Angekommene Fremde.

Den 13. Mai. Goldene Gans: Herr Graf Blücher v. Wahlstadt a. Radun. Herr Gutsb. Burow a. Karschau. HH. Fabrikbesitzer Lindheim a. Ullersdorf, Lindheim a. Rükkers. Hr. Kaufm. Fiedler aus Oederau. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. v. Rhebiger a. Striese. Hr. Insp. Seidel a. Gnadenfrei. — Hotel de Silesie: Hr. Rittmeister von Gersdorff a. Steinkirch. Hr. Kammerh. von Gersdorff. — Hotel de Pologne: Hr. Kfm. Hentschel a. Kempen. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Reinwald a. Jauer. Herr Ober-Zoll-Inspektor Bennecke a. Neustadt. — Gold. Krone: HH. Kfl. Storch a. Reichenbach, Rolke a. Bolkenhain. — Drei Berge: Hr. Gtsb. Haselbach a. Maserwitz. HH. Kfl. Krause a. Frankfurt a. d. O., Gotthilf aus Berlin. — Goldene Schwert: Hr. Kfm. Braun a. Grünberg. — Goldene Baum: Herr Gutsb. Cohn aus Frauenwaldau. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Müller aus Borganie. Hr. Beamter Muszynski a. Warschau. Herr Dr. Traube aus Berlin. HH. Lieut. v. Prosch a. Wohlau, v. Ranbow aus Kempen. HH. Kfl. Hoffmann u. Schöpke a. Rawicz. Herr Baumeister Köbcke a. Berlin. — Rautenkranz: Hr. Lieut. Prinz aus Goldschmiede. — Weiße Adler: Hr. Rittmstr. von Prittwitz aus Sitzmannsdorf. Se. Durchl. Hr. Fürst v. Lubomirski a. Volhynien. Hr. Hütten-Insp. Walter a. Pallowitz. Hr. Lederfabr. Huberty a. Malmedy. — Kronprinz: Hr. Gutsb. Scholz a. Klein-Mädlitz.

Privat-Logis: Katharinenstr. 16: Hr. Obersteiger Otto a. Königshütte. Albrechtsstraße 54: Hr. Kaufm. Cohn aus Wollstein. Sterngasse 2: Fr. Justiz-Kommiss. Salomon a. Frankenstein.

Universitäts-Sternwarte.

13. Mai 1841.		Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27″	9,96	+ 11, 9	+ 7, 2	0, 6	NNW	5°	halbheiter
"	9 Uhr.		10,10	+ 12, 8	+ 10, 2	1, 2	N	4°	"
Mittags	12 Uhr.		9,96	+ 13, 9	+ 12, 8	2, 8	N	0°	große Wolken
Nachmitt.	3 Uhr.		9,78	+ 14, 0	+ 14, 2	4, 2	NNW	2°	"
Abends	9 Uhr.		10,00	+ 12, 2	+ 10, 2	1, 4	NNW	39°	dichtes Gewölk

Temperatur: Minimum + 7, 2 Maximum + 14 2 Oder + 12, 2

Inserate für die Zeitung werden bis 12 Uhr am Tage vor ihrer Ausgabe erbeten.